Übernahme ...

1993 war am Math.-Nat. das Jahr des Übergangs. - Die Übernahme des Staffelholzes wurde hier mit PAD-Schülern bereits fleißig geübt - natürlich unter fachmännischer Leitung.

Math.-Nat. Gymnasium Mönchengladbach

Sekundarstufe I und II
Sekundarstufe I mit Ganztagsangebot

Schulbericht 1993

Inhaltsübersicht

03	Vorwort	35	Fünf-Länder-Treffen in St. Amand
04	Förderverein	36	Schüleraustausch mit Frankreich
05	Gremien der Schule	38	PAD '93
08	Klaus Hackemann wird Chef - eine Darstellung in vier Teilen	42	Lorna
		43	Zimbabwe
15	Die Sexten	44	Videoprojekt "Körperbehinderte"
18	Abiturientia 1993	46	Projekttage
20	Kollegium News	49	Tag der offenen Tür 1992
21	Das Lehrerkollegium	50	Von Händel bis Beatles
22	Lehrerportrait: Jürgen Kostrzewa	53	Tunnelprojekt
23	Der Math.-Nat. Lehrer ...	54	Eine Lesenacht im November
24	Erlebnisse auf der "anderen Seite"	55	Creative Math.-Nat. Mädchen
26	Schwimmfest	56	das kleine math.-nat.
27	Alle Achtung	58	What's up in Elderburg?
28	Handball	60	Die Cameleons
30	Fußball	61	Betriebspraktikum
31	Sportfest 1993	62	Tollhaus Math.-Nat. (Karneval '93)
34	Karate	64	Übergabe...

Schulbericht 1993

Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium
Rheydter Str. 65, 41065 Mönchengladbach
Tel.: 02161-21061

November 1993

Herausgeber: OStD Klaus Hackemann

Redaktion: Herbert Peters, Jürgen Pauly
Fotos und grafische Gestaltung: Herbert Peters
Weitere Fotos: Foto-AG (Heribert Endres), Hans-Günter Egelhoff

Druck: Druckerei Stephan Ohlig, Pastorsgasse 12a,
41199 Mönchengladbach, Tel.: 02166-603182

Vorwort zum Schulbericht 1993

Es gibt Schuljahre, die sich kaum von den vorangegangenen unterscheiden. Das Schuljahr 1992/93 war für das Math.-Nat. sicherlich kein solches. Es war vielmehr geprägt von Vorgängen, die das Schulleben zum einen nachhaltig beeinflußt und die zum anderen Akzente gesetzt haben.

Erfreulich für das Math.-Nat. ist, daß im neuen Schuljahr die Frage des Schulleiters endlich geklärt ist. Die Solidarität, die die Schulgemeinde, Schüler, Eltern und Lehrer, zeigte, hat mich nicht nur sehr beeindruckt, sie gibt mir auch eine Grundlage, auf der eine kontinuierliche Arbeit zum Wohle der Schule möglich ist.

Es gab des weiteren eine Reihe von Aktivitäten und Ereignissen, die sich als highlights des vergangenen Schuljahres herausstellten und das Schuljahr 1992/93 zu einem besonderen machten. Diese highlights sind der Leitfaden im vorliegenden Schulbericht 1993. Wir hatten in diesem Jahr die Projekttage "Schule gegen Gewalt", die sich als besonders erfolgreich herausstellten, es gab ein glänzendes Sportfest, eine "tolle" Karnevalsfeier, künstlerische Aktivitäten, die über das Normale des Kunstunterrichts hinausgehen, viele Gründe, Erfolge und besondere Anlässe zu feiern, und schließlich die Einführung des neuen Schulleiters.

Der Schulbericht ist mittlerweile zu einer Chronik geworden, die nicht schematisch den Ablauf des Jahres vorstellt, sondern den Leser über das Leben und die Besonderheiten der Schule in Wort und Bild informiert. Ich danke daher allen Autoren für ihre Beiträge, die diesen Schulbericht zu einem Werk machen, das nicht nur informativ, sondern auch interessant ist.

Ich danke vor allem Herrn Jürgen Pauly und Herrn Herbert Peters für die Gesamtredaktion, letzterem des weiteren für die umfangreichen Arbeiten im Zusammenhang mit Konzeption, redaktioneller Bearbeitung, Fotos, Layout und Anfertigung dieses Schulberichts 1993. Dem Förderverein und den Sponsoren danke ich ganz herzlich für die Finanzierung des Berichts.

Klaus Hackemann
Oberstudiendirektor

Förderverein stiftete Computer-Meßplatz für die Naturwissenschaften

Der vom Förderverein des Math.-Nat. gestiftete Computer-Meßplatz ist da!

Die Mitgliederversammlung des Jahres '92 hatte beschlossen, die Mittel zur Anschaffung eines Computer-Meßplatzes bereitzustellen. Im Anschluß an die diesjährige Jahreshauptversammlung konnte "Fachmann" OStR Jürgen Müller den Versammlungsteilnehmern dieses für den Experimental-Unterricht der Fächer Chemie und Physik wichtige Gerät eindrucksvoll demonstrieren, dessen Anschaffungspreis bei ca. DM 7.000 lag.

Herzstück der neuen Meßanlage ist der "AWD-16", ein 16-Bit-Analog-Digital-Wandler, der den direkten Anschluß vieler Meßgeräte ermöglicht und über eine hohe Auflösung verfügt. Der Wandler "übersetzt" die experimentell gemessenen Werte, der Computer speichert die Meßwerte. Während des Experimentes sind alle Daten als Großanzeige ablesbar, nach dem Experiment können die abgespeicherte Wertetabellen analysiert, rechnerisch weiterverarbeitet und graphisch veranschaulicht werden. Zum Meßplatz gehören noch einige Präzisionsgeräte, die mit der "CEC"-Software gut zusammenarbeiten: ein Demonstrations-Multimeter, ein Netzgerät, ein Temperaturmeßgerät und ein pH-Meter.

Für die Unterstützung eines modernen naturwissenschaftlichen Unterrichts sei dem Förderverein unserer Schule, der inzwischen über 600 Mitglieder hat, noch einmal herzlich gedankt.

Das Foto zeigt v.l. OStR Jürgen Müller bei der Demonstration des Gerätes, OStD i.R. Konrad Regenhard (2. Vorsitzender des Fördervereins), Heinz-Willi Weber (1. Vorsitzender des Fördervereins) und Dr. Kurt Schrömgens (Schatzmeister).
Foto: *Klaus Hackemann*

DANK DEN SPONSOREN !

Neben dem Förderverein machen die Sponsoren durch ihre finanzielle Unterstützung das Erscheinen dieses Schulberichts erst möglich.
Wir hatten versprochen, die Sponsoren - soweit sie dies möchten - in diesem Schulbericht namentlich zu erwähnen. Durch die für ein rechtzeitiges Erscheinen notwendige frühzeitige Drucklegung ist dies jedoch nicht möglich. Wir werden die Namen im nächsten Schulbericht veröffentlichen und bitten um Verständnis für diese Regelung.
Allen Sponsoren, die mit ihrer finanziellen Unterstützung des Schulberichts 1993 dem Math.-Nat. ihre Wertschätzung gezeigt haben, sei hier ganz herzlich gedankt.

die Redaktion

... Ansprechpartner für die am Schulleben beteiligten Gruppen

Schulpflegschaft

[redacted]

Die SV 1993/94

Schülersprecherin
Peggy Höfer (JgSt. 13)

Stellvertreter:
Simone Kroll (JgSt. 13)
Andrea Kurasz (10)

Zwei der Schülersprecherinnen:
Andrea Kurasz (l.) und Peggy Höfer (r.)

SV Verbindunglehrer

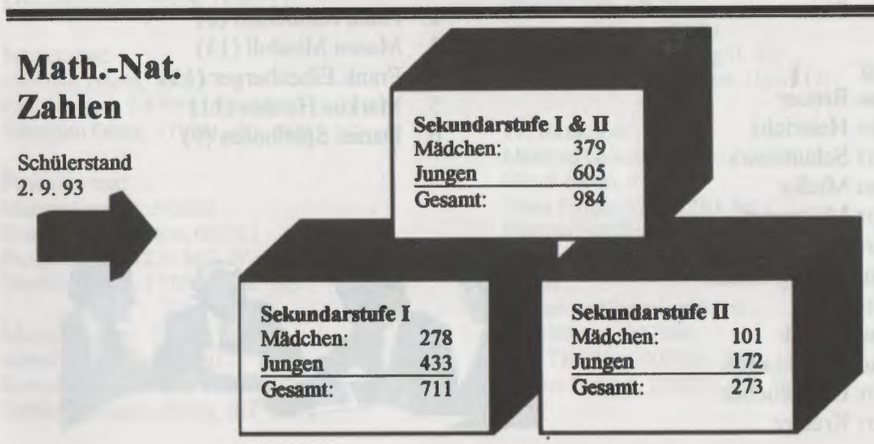
Herr Dr. Keuchen
Frau Mielke
Frau Prinz

Lehrerrat

Heinz-Jürgen Pauly, Françoise Wörndle, Josef Fell, Heinz-Theo Jacobs, Jürgen Müller

Math.-Nat. Zahlen

Schülerstand
2. 9. 93



Der neue Chef des Math.-Nat.

Eine Chronologie

Klaus Hackemann wird Chef des Math.-Nat. - Teil I: Das "Hickhack"

Seit dem 31. August 1993 ist Klaus Hackemann Oberstudiendirektor und offiziell und endgültig Schulleiter des Math.-Nat. Gymnasiums. Der Weg dahin war für alle Beteiligten nicht einfach. Nun, da der gesamte Vorgang beendet und abgeschlossen ist und sich die teilweise doch recht erhitzten Gemüter wieder beruhigt haben, soll dieser Weg noch einmal aufgezeichnet werden. Es sollen hier nicht erneut Emotionen geschürt werden. Gerade Klaus Hackemann selbst hat nach gefallenen Entscheidungen immer wieder betont, daß er diese als solche annimmt, und als er schließlich zum Schulleiter ernannt wurde, wies er mehrfach darauf hin, daß er nicht die Vergangenheit aufarbeiten, sondern seine Energie der Zukunft und dem Wohl der Schule widmen wollte.

Diese Chronologie beginnt mit dem Herbst 1992. Die RHEINISCHE POST prägt das Wort vom "Hickhack" und berichtet in ihrer Ausgabe vom 17.10.92:

Am Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasium ist noch keine Ruhe eingekehrt

Hickhack um die Direktorenstelle geht weiter

Muß die Stadt die Direktorenstelle des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums neu ausschreiben? Derzeit deutet alles darauf hin. Die Politiker hatten sich vor den Sommerferien für Hermann Uerscheln und gegen den Grevenbroicher Karl-Josef Spitzlay und den langjährigen stellvertretenden Math.-Nat.-Schulleiter Klaus Hackemann ausgesprochen. Uerscheln ist Lehrer am Hugo-Junkers-Gymnasium und Fachleiter am Studienseminar. Nach Informationen der Rheinischen Post stimmt die Schulaufsicht beim Regierungspräsidenten dem Vorschlag des Schulträgers nicht zu. Grund: Uerscheln soll im Gegensatz zu den anderen beiden Kandidaten nicht die laufbahnrechtlichen Voraussetzungen für das Schulleiteramt besitzen.

Die Entscheidung des Schulausschusses für den Kandidaten Hermann Uerscheln war von Anfang an umstritten. Die Schulkonferenz des Math.-Nat., in der gewählte Vertreter von Eltern, Schülern und Lehrern sitzen, hatte sich für Hackemann als Nachfolger des inzwischen ausgeschiedenen Math.-Nat.-Direktors Konrad Regenhard ausgesprochen, nachdem der Wunschkandidat Dr. Wolfgang Powroslo abgesprungen war. Klaus Hackemann, seit 15 Jahren stellvertretender Math.-Nat.-Schulleiter und derzeit kommissarischer Direktor, fand aber vermutlich nicht die Zustimmung der Polltik, weil er der CDU nahesteht: Die SPD, die gerade das Vorschlagsrecht für die Besetzung der Direktorenstelle des Gymnasiums Odenkirchen (mehr als 1200 Schüler), an die CDU abgetreten hatte, wollte sich die Chance nicht nehmen lassen, einen der ihren in das Schulleiteramt des Ganztagsgymnasiums Math.-Nat. (mehr als 1000 Schüler) zu hieven. Im Schulausschuß zog die CDU mit, um die Zusammenarbeit mit der SPD im Rat der Stadt nicht zu gefährden.

Uerscheln, der bis vor den Ferien kein SPD-Mitglied, aber in der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft aktiv war, zogen die Politiker aus dem Hut, als die Bewerbungsfrist – 20. Dezember 1991 – schon abgelaufen war: Ende Mai 1992 lag seine Bewerbung auf dem Tisch des Schuldezernenten. Der Studiendirektor des Hugo-Junkers-Gymnasiums genießt als Pädagoge einen ausgezeichneten Ruf. Es wird allerdings bei den zuständigen Stellen im Regierungspräsidium und im Kultusministerium bezweifelt, ob er mit seinen Gegenkandidaten mithalten kann: Hackemann und Spitzlay sind zwar auch „nur" Studiendirektoren, haben aber als stellvertretende Schulleiter das höherwertige Amt und schon unter Beweis gestellt, daß sie eine Schule leiten können. Inzwischen hat sich nach RP-Informationen auch die Schulkonferenz des Math.-Nat. erneut in die Diskussion eingeschaltet und sich bei einer außerordentlichen Sitzung gegen den Grevenbroicher Spitzlay ausgesprochen.

Lehnt Regierungspräsident oder Kultusminister Uerscheln ab und ändern Mönchengladbachs Politiker ihre Entscheidung nicht, müßte die Direktorenstelle neu ausgeschrieben werden. Und dies bedeutet: Es wird einige Zeit vergehen, bis die Schule einen neuen Leiter bekommt. Denn nach dem ganzen Hickhack vor und nach der Kandidatensuche werden sich vermutlich nicht mehr sehr viele Bewerber für die Leitungsposition des Math.-Nat.-Gymnasiums interessieren. web-

Klaus Hackemann wird Chef des Math.-Nat. - Teil II

Protest- und Solidaritätsveranstaltung der Schüler 11. März 1993

Protestwahlen nennen es die Betroffenen, und dabei handelt es sich um Verantwortliche solcher Parteien, die man gemeinhin als "etabliert" bezeichnet, wenn das Volk sich von ihnen abwendet. Grund dafür ist in der Regel ein Verhalten dieser Menschen, das in den von ihnen regierten Menschen das Gefühl auslöst, nicht verstanden zu werden. Die in den letzten Jahren um sich greifende Politik- oder besser noch Politikerverdrossenheit wird von Entscheidungen solcher politischen Gremien produziert, deren Basis eher Eigen- bzw. Partei-Nutz vermuten läßt, als den Willen der Betroffenen.

Ohnmächtige Wut ergreift dann auch diejenigen, die sich von solchen unbegreiflichen und doch wieder verständlichen Entscheidungen an der Nase herumgeführt fühlen. Enttäuschung und Wut ergriff auch die Math.-Nat. Gemeinde, als bekannt wurde, daß die Stadt Herrn Hackemann als Schulleiter für das Math.-Nat. abgelehnt hatte - ganz demokratisch natürlich. Dabei hatten sich Schüler und Lehrer und die Schulkonferenz aus gutem Grund für Herrn Hackemann ausgesprochen.

Während sich Eltern und Mitglieder des Kollegiums in eher moderater Weise zu dem sicherlich demokratisch legitimierten Vorgang äußerten, wie dies auch in den Leserbriefen deutlich wurde, die in der örtlichen Presse erschienen, machten die Schüler des Math.-Nat. am 11. März 1993 ihrem Ärger in drastischerer Form Luft. Sie organisierten eine Protest- und Solidaritätskundgebung im PZ. In einem Flugblatt machten sie deutlich, was sie von den politischen Vorgängen hielten.

In der Tat ist es für Schüler (und nicht nur für diese) nicht einleuchtend, wenn sie im Unterricht hören, daß Politik in einer Demokratie dem Wohle des Volkes dient, wenn dann aber politische Gremien noch so demokratisch abstimmen und dennoch dabei - zumindest anscheinend - ihr eigenes bzw. Parteiinteresse im Kopf haben.

Zur Erinnerung die faktischen Hintergründe: Abgesehen vom eindeutigen Votum der Lehrer- und der Schulkonferenz des Math.-Nat. war Herr Hackemann der qualifizierteste Kandidat unter den Bewerbern um die freigewordene Direktorenstelle an der Schule. Der Entscheidung für einen anderen Kandidaten durch den Schulträger (die Stadt Mönchengladbach) war vom Regierungspräsidenten widersprochen worden. In einem neuen Bewerbungsverfahren war Herr Hackemann nun einziger Kandidat. Für alle überraschend entschied sich aber der Schulausschuß der Stadt gegen diesen Kandidaten. Das Recht zur Benennung des Schulleiters ging nun auf den Regierungspräsidenten über, auf dessen Entscheidung die Schulgemeinde zu diesem Zeitpunkt ihre Hoffnung setzte.

© *Herbert Peters*

Wir protestieren

Herr Hackemann soll nicht Schulleiter des Math.-Nat. werden ??

Deswegen protestieren wir heute in der 2. Stunde im kleinen PZ !!

Wir protestieren gegen die unverständliche Beschlußfassung der Stadt Mönchengladbach !!

Wir protestieren gegen die Ignoranz, die uns von der Stadt Mönchengladbach entgegengeschleudert wird !!

Und wir protestieren dagegen, daß parteipolitische Gründe vorrangig vor den Wünschen und Hoffnungen der Schüler sind !!

Eure SV

Die Schüler protestierten nicht nur gegen die Entscheidung des Schulausschusses, sie wurden auch aktiv. Die SV startete eine Unterschriftenaktion. Die Solidarität der Schüler zu Klaus Hackemann und das Unverständnis gegenüber den politischen Entscheidungen sollte damit zum Ausdruck gebracht werden.

Auch die örtliche Presse berichtete in großem Umfang von dieser Aktion der Math.-Nat. Schüler.

Klaus Hackemann wird Chef des Math.-Nat. - Teil III
"Die Ernennung" am 31. August 1993

Aufmerksame Leser der RP erfuhren es schon in den Sommerferien: Klaus Hackemann war nun endgültig designierter Math.-Nat. Chef. Am 13. Juli berichtete die Zeitung "Hackemann hat's jetzt geschafft".
Amtlich wurde es dann am 31.08.93. An jenem Tag wurde ihm in Düsseldorf die Urkunde überreicht, und als der frischernannte Oberstudiendirektor Hackemann an "seine" Schule zurückkam, erwartete ihn eine Überraschung. Die Schüler hatten das PZ mit einigen Transparenten ausgestattet, die ein Kunstkurs morgens spontan angefertigt hatte. Die Solidarität, die die Schülerschaft Klaus Hackemann entgegenbringt, war schon vorher bekannt, das Vertrauen, das sie in den neuen Schulleiter setzt, wurde deutlich in dem umgewandelten Werbespruch der Sportartikelfirma, die denselben Namen hat, wie die griechische Siegesgöttin.

Klaus Hackemann bedankte sich in einer kurzen Ansprache im PZ und versicherte, alles zu tun, um das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Primär sei er froh, daß nun am Math.-Nat. endlich Ruhe einkehre und daß man nun auf die Zukunft hinarbeiten könne.

Der neue Chef des Math.-Nat.
Teil IV: "Inthronisation" am 2. Oktober 1993

Klaus Hackemann hat „harte Nuß geknackt"

Feierliche Einführung des neuen und alten Math.-Nat.-Leiters

Von unserer Mitarbeiterin
Stefanie Bolzen

Was lange währt, wird endlich gut — dieses Sprichwort fand sich direkt oder indirekt in den Ansprachen wieder, die Samstag morgen im Pädagogischen Zentrum zu hören waren. Anlaß des Festaktes war die offizielle Amtseinführung von Oberstudiendirektor Klaus Hackemann als Leiter des Math.-Nat.-Gymnasiums.

Auf die „üblichen Rituale", also ein Konzert des Schulorchesters oder strenge Sitzordnung, hatte man verzichtet, da die Amtseinführung Hackemanns bereits am 31. August im Kultusministerium in Düsseldorf vorgenommen worden war.
Im aufgelockerten Rahmen gaben sich viele Festredner die Stichworte in die Hand: Immer wieder sprach man von der „langen Durststrecke", die Hakkemann (Foto) auf dem Weg zum Direktorenposten hinter sich bringen mußte.
Seit der Pensionierung von Konrad Regenhard 1992 fungierte Klaus Hackemann als kommissarischer Schuldirektor, weil sich der Schulausschuß der Stadt nicht auf einen Nachfolger einigen konnte.

Eigentlich müsse er Schmerzensgeld bekommen, zitierte Jürgen Pauly, der den Lehrerrat vertrat, eine Elternstimme.
„Jetzt haben wir endlich nicht irgendeinen Direktor, sondern den, den wir wollten", bekräftigt Schulsprecherin Peggy Höfer in ihrer Ansprache. Schließlich waren es nicht zuletzt die Schüler, die sich mit Demonstrationen und Flugblättern für „ihren" Kandidaten einsetzten.
„Früher dachten wir, in Deutschland ginge alles schneller als bei uns", schmunzelte Marc Hoyers, der von der Partnerschule Neerpelt als Vertreter des „Fünf-Länder-Treffens" angereist war.
Gerührt zeigte sich Klaus Hakkemann von den ihm gemachten Geschenken: der Elternrat übergab symbolisch einen Walnußbaum und den passenden Nußknacker für die ganz harten Exemplare gleich dazu.
Der neue Direktor bedankte sich abschließend für die freundlichen Ratschläge und Worte. „Aber jetzt zählt nur noch die Zukunft. Das Geschehene ist nicht mehr wichtig." Oder, wie ein im Hintergrund aufgehängtes Schülerplakat propagierte: „Just do it, Klaus".

Dieser Bericht der WZ vom Montag, 4.10.93, über das wesentlichste highlight des Schuljahres gibt in knapper Form und treffend das wieder, was am Samstag zuvor im PZ der Schule stattgefunden hatte. Klaus Hackemanns Ernennung zum Leiter des Math.-Nat. am 31.8.93 war mit einem Festakt auch in der Schule nachvollzogen worden, einen Tag vor dem neuen "Tag der deutschen Einheit". Scherzhaft sprachen manche auch von einer *Inthronisation*. Vorstellung und Amtseinführung wären, wie Herr LRSD Meusel in seiner Rede betonte, bei Herrn Hackemann nicht angebracht. In der Tat braucht jemand, der seit 23 Jahren (und 2 Monaten) an einer Schule tätig ist, nicht mehr vorgestellt zu werden. Genauere Daten über Klaus Hackemann wurden übrigens schon im Schulbericht 1992 preisgegeben.

Gratulation vom Schuldezernenten, Herrn LRSD Meusel

Zum in angenehmer Weise legeren Festakt waren neben den Lehrern und den Schüler- und Elternvertretern eine Reihe von Gästen erschienen, die alle gratulierten, zum Teil Reden hielten und auch Geschenke mitgebracht hatten.

Geschenke

Frau Dr. Antje Hellwig, Chefin des Stift.-Hum., überreichte als Sprecherin der Gymnasien der Stadt MG eine Pflanze namens *Clerodendrum*, eine "Herzchenblume", die den neuen Math.-Nat. Chef daran erinnern sollte, stets ein Herz für Schüler zu haben.

Herr Regenhard schenkte seinem Nachfolger eine Schiffs-Glocke mit Gebrauchsanleitung. Die Anweisung *am Ende der Lehrerkonferenz **sanft** bimmeln, damit Schlafende nicht verschreckt werden* ist mittlerweile bereits erfolgreich ausgeführt worden. Jürgen Pauly übergab das Geschenk des Kollegiums, ein Telefon mit allem Komfort (eine neue Leitung für die neue Leitung). Am weitesten auf die Zukunft gedacht war das Geschenk der Eltern: ein junger Nußbaum, den der neue Chef vor der Schule höchstpersönlich einzupflanzen hatte. In 12 Jahren ist Klaus Hackemann 65 Jahre alt. Nüsse zu knacken hat er bis dahin wohl genug, deshalb überreichte Frau Ehlig, die Elternvertreterin, gleich vorsorglich einen Nußknacker mit dazu.

Der Rahmen

Wie schon gesagt, war der Rahmen des Festaktes erfreulich leger. Stehtische und ein weites, offenes PZ gaben Gelegenheit für viele Kontakte. Nur ein - exzellenter! - Pianospieler untermalte die Feier mit Musik. Die Schüler des Bio-LK unter der Leitung von Frau Göbel waren perfekte Ordonnanzen; unauffällig, effektiv und freundlich versorgten sie die Gäste mit Getränken, während diese das großzügige Buffet genossen.

Klaus does it!

Daß der neue Chef die Unterstützung der Schülerschaft hat, wurde schon in der zweiten Spontanaktion der Schüler bei seiner Ernennung deutlich. "Just do it, Klaus!" hatten sie den Werbespruch der Sportfirma Nike abgewandelt. Die Aufforderung will er in die Tat umsetzen. "You can be sure, I will do it, we will do it!" antwortete Klaus Hackemann (Fächer: Englisch und Latein) in seiner

Festaktrede den Schülern. Die Schulgemeinde des Math.-Nat. zeichne sich durch "ein ungewöhnlich hohes Maß an Verantwortungsfreude, Teamgeist und Kooperationsbereitschaft aus" , meinte er weiter, "und hier sehe ich meine besondere Verpflichtung und Herausforderung, nämlich alles zu tun, diese Charakteristika des Math.-Nat. besonnen und vertrauensvoll, aber auch mutig zu fördern und nach besten Kräften zu unterstützen."

Klaus Hackemann mit Tochter Katrin (Abi 89)

Klaus Hackemann, den die Schülersprecherin in ihrer Laudatio charakterisierte als "keineswegs einen Direktor, den man um Hilfe bitten muß, sondern einen Menschen, der seine Hilfe anbietet", bleibt - so ist also anzunehmen - in seinem Charakter derselbe, nach außen hin hat er allerdings etwas an seinem Image verändert. Erfahrene Kronprinzenstraßen- Zugänger zum Math.-Nat. werden den schnittigen grünen Sportwagen mit dem Düsseldorfer Kennzeichen seit der Amtseinführung vermissen. Stattdessen sehen sie nun ein stattliches blaues Gefährt (mit dem bekannten Stern) an der Stelle, wo der Math.-Nat. Chef zu parken pflegt.

© *Herbert Peters*

Auch die Vertreter der Stadt (v.l. Schuldezernent Herr Rombey und Oberbürgermeister Feldhege) kamen, um den neuen Math.-Nat. Chef (mit Gattin) zu gratulieren.

Der Lehrerratsvorsitzende Jürgen Pauly überreicht Blumen an Frau Helga Hackemann.

Klaus Hackemann –
von klein an ...

Bei den Süchtelner leichtathletischen Bahneröffnungskämpfen gewann der Rheydter Hackemann den 800-m-Lauf in der hervorragenden Zeit von 1:56,8 Minuten

Die 5. Klassen 1993/94

Zum Schuljahr 1993/94 nahm das Math.-Nat. folgende Schülerinnen und Schüler auf:

5a
Klassenleitung:
Herr Görner
Arenhövel, Marco
Berg, André
Dawson, Umelda
Deepen, Lars
Eichler, Martin
Fleßer, Sabine
Groterath, Michael
Hauswald, Katja
Hermanns, Kai Hagen
Herten, André
Kettler, Lutz
Kittlitz, Kathrin
Kremers, Martina
Kremers, Stefan
Kremer, Daniela
Kronenberg, Lina
Lenzen, Sascha
Lückenbach, Christian
Mohamed, Osman
Nowatschin, Dennis
Rautenberg, Anke
Schiffers, Natascha
Shayeghi, Mohammad
Theuerkauf, Jens
van Uffelt, Jan
Walter, Vera
Weisker, Cathrin
Werne von, Yessica
Yilmaz, Natascha
Yücel, Tolga

5b
Klassenleitung:
Herr Waldhausen
Backus, Ramón
Birbacher, Frank
Bruss, Moritz
Buljugic, Zeljko
Doxakopoulos, Helena
Duong, Loan
Engbrocks, Nadja
Eskuchen, Teresa
Fragalas, Stefanos
Giesers, Anja
Guthardt-Schulz, Edgar
Haupts, Anna-Diana
Hermanns, Stefan
Karzell, Marion
Kessler, Florian
Kroll, Moritz
Kubat, Clara
Leisnering, Cornelia Nina
Meier, Stefan
Möller, Henning
Moors, Cornelia
Neumann, Anna
Özcivelek, Orkide
Placzek, Thomas
Rönsberg, David
Schmitz, Hanna
Schmitz, Stephan
Schnock, Astrid
Schöpf, Sven
Theihsen, Sebastian

5c
Klassenleitung:
Frau Sontag-Hasler
Alders, Stefan
Bozzo, Marco
Breuer, Stefanie
Breuer, Tanja
Erfen, Tim
Fietze, Torsten
Flanz, Raphael
Heinrichs, Volker
Helmrich, Sandra
Holz, Sebastian
Kaminski, Patryk
Karwoth, Lukas
Klüttermann, Roland
Kückemanns, Daniela
Küppers, Janine
Küppers, Lutz
Langer, Gabriele
Meeners, Simon
Mieczkowski, Olimpia
Mühlichen, Eric
Röder, Andreas
Schröders, Catherine
Sieben, Thomas
Sobczyk, Anja
Stapper, Sebastian
Tayebi, Nasrin
Tekerek, Deniz
Wawer, Marco
Weuthen, Markus
Wirtz, Patrik
Würtz, Markus

5d
Klassenleitung:
Herr Sieberath
Abjadian, Babak
Bauch, Dominic
Bidus, Lukas
Brzuskiewicz, Sebastian
Bünger, Jan-Daniel
Ernst, Dagmar
Frambach, Nadine
Friedrichs, Patricia
Gbeili, Zana
Geburtig, Robert
Grund, Oliver
Klar, Christopher
Kliniewski, Adrian
Maus, Christina
Nguyen, Minh Hung
Niebur, Sebastian
Nowara, Martha
Petrovic, Valentina
Pham, David
Pollmanns, Christian
Schiffers, Simon
Schmid, Mark
Schultz, Christian
Schulz, Martin
Simann, Sebastian
Stenzel, Annette
Szczepanski, Bogumila
Traben, Michaela
Weymar, Antje
Winter, Tobias
Wolf, Henning

5a

5b

5c

5d

Abi '93

Abiturientia 1993

Am 26. Mai 1993 hatte es auch für den letzten Math.-Nat. Schüler der Jahrgangsstufe 13 ein Ende. Die Abiturprüfungen '93 waren abgeschlossen. Der Streß der vergangenen Jahre konnte vergessen und der Blick auf die Zukunft gerichtet werden.

Doch der Schlüssel, der das "Lebenstor zur weiten Welt" aufschließen soll, wurde den Abiturienten erst am 25. Juni 1993 überreicht. Am Abend dieses Tages wurden im Rahmen der Entlaßfeier die Abiturzeugnisse überreicht - mit einer äußerst kurzen Rede der Abiturientensprecherin Carolin Mühlen und der stark philosophisch geprägten ersten Abi-Entlaß-Rede von Schulleiter Klaus Hackemann (man merkte: die Jahre der Mathematiker an der Math.-Nat. Spitze waren endgültig vorbei - da sprach ein Geisteswissenschaftler!).

Wie immer verließen uns Schüler, die wir gern an der Schule behalten hätten, herausragende Sportler (z.B. die Weltmeister im Rettungsschwimmen Yvonne Kolvenbach und Philipp Molitor) und Musiker, excellente Schüler und Personen, die sich um das Leben an der Schule verdient gemacht haben (z.B. Daniela Römgens, die mit ihrer SV-Arbeit Akzente gesetzt hat). Ihnen und allen anderen gratuliert das Math.-Nat. zum bestandenen Abitur und wünscht alles Gute für das "Leben da draußen".

© *Herbert Peters*

Am Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasium haben folgende Schülerinnen und Schüler die Abiturprüfung bestanden: Jan Aretz, Raphael Awadalla, Silvia Bartz, Stefan Bauer, Denise Behm, Anja Blaurock, Jens Bolten, Peter Braun, Bernd Brouns, Susanne Bülling, Jens Peter Clausen, Melanie Delvos, Elke Dittmard, Mario Drenker, Heidi Engelsch, Jörg Eßers, Carsten Esser, Dirk Esser, Marc Fahrig, Anne Fieber, Sandra Fisch, Nicola Franken, Lahade Friedrich, Henning Füllers, Thomas Gerichhausen, Heinz Goergens, Markus Greupner, Holger Griebel, Daphne Grosch, Kerstin Grüttke, Micheèle Gurr, Ragnar Hagedorn, Christian Handke, Andreas Henkelmann, Sabine Herfs, Dirk Heß, Thomas Hussner, Ivan Ivanov, Daniel Jansen, Mark Jansen, Stefan Jansen, Thomas Kluge, Marcel Kolvenbach, Yvonne Kolvenbach, Torsten Krüger, Thorsten Küppers, Anja Lauf, Christiane Limberg, Tanja Loetz, Andrea Maas, Jürgen Marquitan, Frank Matuschewitz, Nils Meerkamp, Holger Meisen, Monika Mertens, Volker Mertens, Sofie Mösgens, Philipp Molitor, Monica Montinho, Carolin Mühlen, Joachim Münz, Sven Mundry, Phu Qui Nguyen, Julia Nücker, Kwesi Osafo, Nina Otterski, Manuela Recio Alvarez, Karsten Riegler, Daniela Römgens, Anna Rovere, Ingo Schäfer, Simone Schmitz, Lars Scholz, Daniela Schwab, Simone Seider, Carsten Steenbergen, Sandra Steenbergen, Susanne Streit, Philipe Walter und Tim Welters.

Links Carolin Mühlen, die Sprecherin der Abiturienten, neben den beiden Elternpflegschaftsvorsitzenden und der Schülersprecherin, Peggy Höfer.

Schulleiter Klaus Hackemann bei der Übergabe der Abiturzeugnisse (hier an Sabine Herfs).

Echte Fünfziger

Falsche Fuffziger gibt es natürlich - solche, die so aussehen, es aber gar nicht sind.
Obwohl sie ebenfalls nicht unbedingt so aussehen, gibt es am Math.-Nat. im Jahre 1993 acht **echte Fünfziger**. Wir gratulieren Frau Gellißen und den Herren (in der Reihenfolge des Geburtstags): Drüeke, Kolvenbach, Ilgert, Pauly, Berhausen, Dr. Heitmann und Görner.

In den Ruhestand

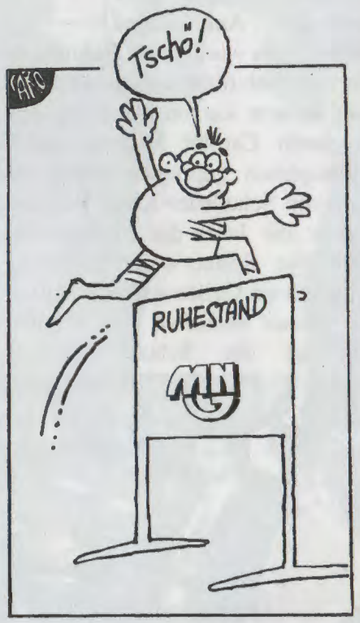
gingen am Ende des Schuljahres 1992/93 vier Kollegen, die den ausdrücklichen Wunsch geäußert hatten, von ihrer Pensionierung keinerlei Aufhebens zu machen:

Herr Dr. Günter Adam (Deutsch, Geschichte), Zigarillos rauchender Gentleman und Numismatiker.

Frau Ingeborg Hesse (Kunst), Künstlerin, Lebenskünstlerin und Unikat.

Herr Karl Heinz Terhorst (Mathematik, Physik), ruhender Pol in unruhigen Zeiten.

Herr Jenö Pongracz [Foto↓](Sport), Experte fürs Baggern, Pritschen und für die ungarische Küche.



Im neuen Schuljahr ohne zwei ...

"Weg"-befördert wurden zum Schuljahr 1993/94:

Frau Gabi Döben (Deutsch, Geschichte) zur Gesamtschule Volksgartenstraße

Herr Dr. Hans Schotes (Latein, Geschichte) zum Gymnasium am Geroweiher.

Das Kollegium des Math.-Nat. 1993/94

Sechs Lehrer weniger hat das Math.-Nat. Kollegium im Vergleich zum Vorjahr. Vier Kollegen gingen in den Ruhestand, zwei traten Stellen an anderen Schulen an.

1	Hn	Hackemann, Klaus	E, L
2	Kz	Kostrzewa, Hans Jürgen	M, PH
3	Be	Berhausen, Ulrich	M, IF
4	Bo	Borkowsky, Gerd	SP
5	Br	Breuer, Edelgard	ER, GE
6	Bro	Brockers, Wolfgang	GE, SP
7	Da	Daberkow, Gabriele	SP, TX
8	Di	Dieck, Klaus-Dieter	PH, M, ER
9	Dox	Doxakopoulos, Rita	E, F
10	Drü	Drüeke, Norbert	E, EK
11	Et	Eckert, Egon	EK, D
12	Eg	Egelhoff, Hans-Günter	F, SP
13	Es	Endres, Heribert	Ku
14	Egt	Engartner, Helmut	Ch. SP
15	Eu	Eube, Eberhard	PH, IF
16	Fe	Fell, Josef	L, GE
17	Fi	Fidora, Udo	SW, E
18	Fo	Foitzik, Ursula	D, F
19	Fr	Frings, Martha	BI, MU
20	Rou	Fuchs-Roußel, Margret	M, PH, MU
21	Fu	Fulde, Norbert	KR, GE
22	Ga	Garthof, Eva-Maria	SP, E
23	Gel	Gellißen, Marlies	SW, GE
24	Gö	Göbel, Angela	BI, CH
25	Gör	Görner, Harald	D, GE
26	Ht	Hecht, Dieter	M, PH
27	Hst	Heerstraßen, Doris	D, KU
28	Hs	Heinrichs, Marcell	D, GE
29	H	Dr. Heitmann, Dieter	E, SP
30	Hd	Hellebrand, Helmut	M, SP, IF
31	Il	Ilgert, Erhard	M, PH
32	J	Jacobs, Heinz Theo	M, EK
33	Ja	Janßen, Heinz	M, PH
34	Jed	Jedowski, Ludwig	MU, E
35	Ju	Junghanns-Nolten, Doris	BI, SW
36	Kn	Dr. Keuchen, Rolf	D, PL
37	Ki	Kirfel, Dorothea	SP, BI
38	Kp	Klopffleisch, Karl Dieter	BI
39	Kf	Klopffleisch, Ursula	BI
40	K	Kolvenbach, Jürgen	D, PL
41	Km	Kremer, Herbert	BI, L
42	Ke	Kremer, Irmgard	F, E
43	Lei	Leide, Erich	M, SP
44	Mt	Meier-Trautvetter, Norbert	KU
45	Mei	Meiners, Heinz	SP, E
46	Mi	Mielke, Doris	D, L
47	Mü	Müller, Hans Jürgen	CH, EK
48	Mm	Multmeier, Konrad	L, SP
49	Nei	Neisius, Norbert	M, PH
50	Ne	Neubert, Erik	E, F
51	Ot	Otten, Erika	F, D
52	P	Pauly, Heinz-Jürgen	F, SP
53	Pe	Peters, Eckart	CH, EK
54	Ps	Peters, Herbert	E, EW
55	Pi	Pispers, Raimund	L, PL
56	Pl	Plein, Walter	SP, E
57	Pr	Prinz, Anita	Ku
58	Pü	Pütz, Hannes	KR, E
59	Rt	Rochelt, Helmut	BI, EK
60	Rh	Rohn, Gerhard	Ge, D
61	Srh	Schäferhenrich, Ursula	D, F
62	Si	Schiffl, Harald	M, IF
63	Schi	Schimanski, Rolf	D, GE
64	Scht	Schmitt, Walter	L, D
65	Smz	Schmitz, Manfred	EK,GE,SW
66	Sch	Schummers, Wolfram	M, PH
67	Se	Seidler, Rolf	E, GE, SP
68	Sb	Sieberath, Michael	D, KR, E
69	Ha	Sontag-Hasler, Karin	GE, E
70	Sz	Szilasi, Gyula	SP
71	Tei	Teichmann, Eghard	D, E, SW
72	Ti	Tipp, Hans	F, EK
73	U	Ungerechts, Alfons	M, PH
74	Wa	Dr. von Wachtendonk, Magdalene	CH
75	Wh	Waldhausen, Rainer	E, SP
76	W	Weis, Karlheinz	E, SP
77	We	Westphalen, Georg	D, SP
78	Wil	Willems, Paul	D, PL
79	Wd	Wörndle, Françoise	F, M, BI
80	Wo	Wolcott, Kenneth F.	E, GE

Lehrerporträt: Hans-Jürgen Kostrzewa
- Ein Math.-Nat.-Urgestein -

Zu den Lehrern, die man getrost zum "Math.-Nat.-Urgestein" zählen darf, gehört zweifellos Herr Studiendirektor Kostrzewa, der seit fast eineinhalb Jahren sozusagen "honoris causa et gratis" kommissarisch als stellvertretender Schulleiter fungiert. Dieses Amt erforderte vor allem in der Periode der Ungewißheit bezüglich der Neubesetzung der Schulleiterstelle ein hohes Maß an Engagement und Fingerspitzengefühl.

Herr Kostrzewa besticht nicht nur durch seine markanten Gesichtszüge, die geübte Fernsehkonsumenten gern an Didi Hallervorden erinnern, sondern auch durch seine Vitalität, seine Zuverlässigkeit, seine Geradlinigkeit und seinen oft lautstarken Frohsinn.

Herr Kostrzewa, der am 6. März 1931 in Wittenberge am brandenburgischen Elbufer geboren wurde, studierte in Potsdam Mathematik. Nach sechs Jahren Lehrertätigkeit in der damaligen DDR "machte" er 1960 "rüber" in den vergleichsweise goldenen Westen, wo er in Köln das Fach Physik studierte. Seit dem 11.11.1960 unterrichtet Herr Kostrzewa am Math.-Nat., zunächst als Aushilfslehrer, und seit dem 1.11.1965 steht er hier in überwiegend "höheren" Diensten. So war er von 1969 bis 1979 als Nachfolger des späteren Hugo-Junkers-Schulleiters Alfred Feldges verantwortlich für die Gesamtorganisation beim Fünf-Länder-Treffen, und seit der Reform der gymnasialen Oberstufe im Schuljahr 1974/75 ist er zuständig für die Koordination und die Bewältigung der Aufgaben im Oberstufenbereich.

Fast 20 Jahre lang gehörte Herr Kostrzewa dem Lehrerrat des Math.-Nat. an, und von Mitte bis Ende der 80er Jahre war er dessen Vorsitzender und Sprecher. 1989 schied er - angeblich aus "Altersgründen" - aus dem Lehrerrat aus.

Jürgen Kostrzewa ist ein Synonym für Ausdauer und Kampfgeist, und dies können nicht zuletzt seine Teamgefährten aus der zu Beginn der 70er Jahre ins Leben gerufenen Lehrer-Fußballmannschaft bestätigen. Als kompromißloser und gewitzter Balltreter ist er seit über 20 Jahren für die beeindruckenden Erfolge dieser Equipe mitverantwortlich. Da ihn das Fußballspielen offensichtlich nicht auslastet, hat Herr Kostrzewa - Vater von zwei erwachsenen Töchtern und zwei Enkelkindern - vor einigen Jahren das Tennisspielen angefangen.

Die Vorstellung, daß dieser junggebliebene und unerschütterliche "Sechziger" in absehbarer Zeit - eventuell schon 1995 - in Pension gehen könnte, ist sicherlich nicht nur für die Lehrerschaft des Math.-Nat. schwer zu ertragen.

© *Jürgen Pauly*

Der Math.-Nat. Lehrer

... bekommt Anweisungen!
... ist manchmal verträumt,
... bildet sich fort, daß es qualmt,
... schummert bisweilen verschmitzt

... und hat (im Lehrerzimmer) modernes Arbeitsgerät zur Verfügung

Erlebnisse auf der "anderen Seite"

Anja Flachsenberg war Praktikantin am Math.-Nat.

Im Herbst 1993 gab es einen Monat lang ein "neues Gesicht" am Math.-Nat., das jedoch vielen sehr bekannt war. Anja Flachsenberg, Math.-Nat.-Abiturientin 1988 und nun Studentin des Lehramts für Englisch und Französisch, absolvierte ein Praktikum an unserer Schule. Sie hatte bereits als Schülerin in den USA und im letzten Jahr als Praktikantin an einer Schule in Metz, Frankreich, ihre sprachlichen und auch pädagogischen Kenntnisse und Fähigkeiten erweitert.

Am Ende ihrer Praktikumszeit kann sie von ihren Erlebnissen auf der "anderen", der "Paukerseite" berichten.

Frau van Wingerden kennt mich noch: "Ah, guten Tag, Frau Flachsenberg", sagt sie. Und wie könnte ich sie vergessen, die mich so oft diskret ins Direktorenzimmer geschleust hat, damals, als Herr Schafhaus noch dort residierte und mir nach so manchen Mathestunden den Stoff noch einmal erklären mußte.

Nun sitzt Herr Hackemann im Chefsessel, der anscheinend unter den Schülern eine große Lobby hat. "Just do it!" und "Klaus ist für alle da" steht im PZ. Er ist auch für mich da und erlaubt mir, vier Wochen lang am Englischunterricht bei verschiedenen Lehrern teilzunehmen, denn auch ich studiere, nachdem ich mich einmal dazu ausersehen fühlte, auf Lehramt Englisch und Französisch.

Inzwischen fühle ich mich weniger ausersehen, weil mir französische Schüler klargemacht haben, daß pädagogische Fähigkeiten, Autorität, fachliches Können und eine Menge Geduld zum Unterrichten unerläßlich sind. Berufung ist nicht nur das Gefühl "Ich will dazu beitragen, daß aus Kindern lebenstüchtige Menschen werden". Die schönsten Themen, die wertvollsten Einsichten, die der Schüler anhand meines didaktischen Kunstwerkes gewinnen soll, die edelsten Lernziele versinken im Sumpf von Schülerpalaver, Ermahnungen und anderen Beruhigungsgeräuschen ("Schsch!"), von Gelächter und Taschengeklapper und Brotpapiergeknister.

Dazu kommen noch die sprachlichen Schwierigkeiten: Auf eine in englisch gestellte Frage antwortet der Schüler nach meiner persönlichen Statistik am häufigsten mit "Hä?" beziehungsweise "Hein?", dem französischen "Hä".

Ist das in Deutschland anders? Dies war meine zentrale Fragestellung bei Beginn des Praktikums. Leider nein. Aber die Lehrer sind anders. Edle Lernziele und wertvolle Einsichten verschieben sie auf die Schuljahre ab der zehnten Klasse, wo solche Einsichten akustisch möglich sind, weil die Schüler von den wilden Unter- und Mittelstufenjahren so erschöpft sind, daß sie keinen Krach mehr machen können, wo jeder Unsinn schon mal dagewesen ist oder Pausenbrote uncool sind.

Nach einer Woche Praktikum steht denn auch für mich fest: Mit den "kleinen Biestern" schlage ich mich nicht 'rum, ich werde überhaupt nur in der Oberstufe unterrichten.
Ich sähe das ganz falsch, sagt Frau Kremer, in der Unter- und Mittelstufe sei es viel netter, die Schüler seien zwar lebhaft, aber wißbegierig, und das Korrigieren von Arbeiten ginge viel schneller als das von Klausuren.
Ach, hätte ich nur ihre Geduld, Zuversicht und gleichbleibende Freundlichkeit! Wenn ein Schüler zum dritten Mal das gleiche erklärt haben will, vermutet sie Interesse, ich dagegen Bosheit. Zappelt ein Schüler dauernd auf seinem Stuhl herum, ist er für sie körperlich nicht ausgelastet, für mich aber hyperaktiv. Also, so war ich nie!
Dann versuche ich mich selbst an einer achten Klasse und rufe verzweifelt: "Es ist aber wichtig, daß Ihr Englisch lernt, Ihr braucht das später!" Keiner glaubt mir. Ich berufe mich auf mein Alter, und darauf, daß ich selbst erst vor fünf Jahren Abitur gemacht und schon eingesehen habe, daß bestimmte Dinge später doch ganz nützlich sind. Lautes Gejohle. Ich bin eben doch schon ein Pauker, eine von der anderen Seite.
Wenn Herr Heitmann jedoch seine Schüler mit Sprichwörtern bombardiert, zittere ich vor dem Moment, in dem sie nicht mehr weiterwissen, weil er sich dann an mich wenden wird, und ich sollte das doch wissen, weiß es aber nicht, und ich werde rot und falle in die Rolle der Schülerin, die ihre Vokabeln nicht gelernt hat.

Ich denke voller Widerwillen an die Uni, in die ich nächste Woche wieder gehen werden, und in der ich altenglische Verben konjugiere, aber keine Sprichwörter lerne, Habermas lese, aber nicht, wie man seine Schüler motiviert. Und ich bewundere die Lehrer, die an der Uni auch nichts anderes gemacht haben und die doch nicht nur irgendwie Englisch gelernt haben, sondern auch wirkliche Pädagogen geworden sind, mit Geduld, Einfühlungsvermögen und pädagogischer Autorität.
© *Anja Flachsenberg*

Math.-Nat. Shirts

In diesem Jahr gab es wieder eine Aktion, die Verbundenheit mit der Schule auch nach außen dokumentieren zu können.
Es wurden T-Shirts, Polohemden und auch Sweatshirts in zwei Farben angeboten, in gelb und blau, den Schulfarben. Das Emblem der Schule ist jeweils in der anderen Farbe auf dem Shirt angebracht, wie dies bei unseren beiden Modellen, Nathalie Kavafyan und Roland Taxer, zu sehen ist.

Der pädagogische Nachwuchs

Im letzten Schulbericht wurde der pädagogische Nachwuchs vorgestellt, der sich zur Zeit am Math.-Nat. aufhält. Zwei der vier Referendare, für die das Math.-Nat. Ausbildungsschule war, haben mittlerweile ihr 2. Staatsexamen bestanden. Gratulation an die beiden Damen Uta Platen und Annette Schröders. Die beiden Herren Markus Hogrebe und Stefan Kallmer sind demnächst "dran".

315 Starts beim Math.-Nat. Schulschwimmfest am 24. November 1992

Am Dienstag, 24. November 1992, veranstaltete das Math.-Nat. ein Schwimmsportfest, bei dem über 218 Schüler und Schülerinnen als Aktive beteiligt waren.
Insgesamt gab es über 315 Starts. Von 12.00 bis 16.15 Uhr schwammen die Schüler und Schülerinnen im Kaiserbad um die Wette oder sahen zu, wie ihre Mitschüler um Siegerurkunden kämpften, die von Herrn Hackemann verteilt wurden.

Herausragende Schwimmer des Tages waren: Holger Griebel, Holger Meisen, Philipp Molitor, Bernd Brouns und Stefan Jansen (alle JgSt 13), sowie bei den Mädchen:
Ellen Brouns (12), Anika Stieber (11) und Yvonne Kolvenbach (13).
Gute Leistungen brachte auch der Nachwuchs der Unter- und Mittelstufe.
© *Claudia Bremer*

Die Fotos zeigen auf der linken Seite "den Nachwuchs" und Philipp Molitor (l. u.).
Rechts (oben) stehen die "fixen Nixen" des Math.-Nat.: (v. l.) Yvonne Kolvenbach, Claudia Bremer, Anja Lauf.
Kampfrichter (rechts unten) achteten auf die richtige Zeit; hier (v.l.) die Herren Weis, Borkowsky und Schummers.

ALLE ACHTUNG!

Das Math.-Nat. ist immer schon eine erfolgreiche Schule im sportlichen Bereich gewesen. Auch im vergangenen Schuljahr blieben Erfolge nicht aus. Die folgenden Zeitungsclips berichten in knapper Form von siegreichen oder fast siegreichen Math.-Natlern im Schach und im Tischtennis.
Den Schülern, die diese Leistungen erbracht haben, einen herzlichen Glückwunsch. Den verantwortlichen Lehrern (Schach: Herr Eckert; Tischtennis: Herr Pispers) Dank und Anerkennung.
Der Mönchengladbacher Presse, **Report zum Sonntag**, **Rheinische Post**, **stadtpanorama**, **Westdeutsche Zeitung**, schließlich auch **Radio 90,1** sei an dieser Stelle ebenfalls für ihre Berichterstattung gedankt - nicht nur im Zusammenhang mit Sportereignissen.

Schul-Tischtennis

Math.-Nat. holte fünf von acht Titeln

Bei den Tischtennis-Stadtmeisterschaften der Schulen erreichte als einzige Schule das Math.-Nat. in allen Wettkampfklassen die Endspiele und holte fünf der acht Titel.

Fünf Titel für Math.-Nat.

Gleich fünf Titel errangen die Tischtennismannschaften des Math.-Nat.-Gymnasiums bei der diesjährigen Stadtmeisterschaft im Rahmen des Landessportfestes der Schulen.
Überragende Mannschaft in der Wettkampfklasse III der Mädchen war das Team der Realschule Wickrath.

RP, 21.12.92 (oben)
Report, 2.1.93 (unten)

Weitere Titelzeilen fand man in der Presse, die allerdings nur indirekt etwas mit dem Math.-Nat. zu tun haben.

Schach

Math.-Nat. wieder Sieger

Schachhochburg unter den Schulen bleibt weiterhin das Math.-Nat.-Gymnasium. Bei den im Rahmen des Landessportfestes der Schulen ausgetragenen Wettkämpfen holten sich die Mannschaften des Math.-Nat. auch in diesem Jahr wieder alle Stadtmeistertitel nach Siegen über das Hugo-Junkers-Gymnasium.

Das Math.-Nat.-Gymnasium wird die Stadt nun bei der 1. Regierungsbezirksrunde am 28. Januar in Krefeld vertreten.

stadtpanorama, 30.12.92

Alle vier Titel an das Math.-Nat. Gymnasium

Wie 1991/92 stellen die Schachspieler des Math.-Nat. Gymnasiums in allen vier Altersklassen den Stadtmeister der Schulen. Beteiligt waren daran Seong Nam Cho, David Schumacher, Helmut Frentzen, Stephan Mentsches, Kai v. Boxen, Stefan Nagel, Frank Ekkert, André Indenhuck, Wajtek Bobrycke, Paul Willems, Gerrit Fischer, Gert Ungerechts, Thomas Kluge, Dirg Leipziger, Dirk Heß, Pierre Wörndle, Max v. Malotki und Stefan Röder.

RP, 28.12.92

Szilasis Gardinenpredigt in der Halbzeitpause half

Heitmann als Präsident

Handball-Stadtmeisterschaften der Schulen 1992 und 1993

1992: 2. Platz für Math.-Nat. C-Jugend
Am 10.11.92 wurde in der Sporthalle Espenstraße die Stadtmeisterschaft in Handball ausgetragen. Im ersten Spiel gewannen wir glücklich 7:6 gegen das Gymnasium an der Gartenstraße. Im zweiten Spiel verloren wir unglücklich mit dem Schlußpfiff 8:9 gegen das Gymnasium am Geroweiher. Nun hatten alle Mannschaften die gleiche Punktzahl und die gleiche Tordifferenz. Die Stadtmeisterschaft mußte durch ein Sieben-Meter-Werfen entschieden werden. Das verloren wir aber unglücklicherweise. Das Math.-Nat. wurde hinter dem Gymnasium am Geroweiher zweiter.
In der Mannschaft spielten:
René Schellbach (8d), Stefan Meiners (7d), Benjamin Madruga (9b), Tobias Hövener (9e), Samuel Awadalla (8d), Mario Bachmann (7b), Thomas Roszler (7b), Tobias Stenz (7b).
© *Stefan Meiners* (7d)

Drei Mädchen in der Handball-Jungenmannschaft WK IV 1980/81
Am 9.11.1992 fand die Stadtmeisterschaft der D-Jugend der Jungen statt. Die Mannschaft des Math.-Nat. Gymnasiums spielte gegen die Mannschaft des Gymnasiums am Geroweiher. Da die Gesamtschule Espenstraße nicht antrat, erhöhte sich auch die Spielzeit auf zweimal 20 Min. Die drei Mädchen in der Jungenmannschaft boten solide Leistungen. Unsere Mannschaft konnte auswechseln wie sie wollte, sie war stets die bessere. Dadurch kam das unglaublich hohe Ergebnis von 31:2 Toren zustande.
Es spielten mit:
André Indenhuck (6d), Torsten Gerhards (6e), Fabian John (7d), Sarah Hormes (6b), Tobias Elis (6c), Dennis Ropertz (6e), Tim Fischer (7d), Shima Tayebi (6b), Karola Höfener (6e)
© *Sarah Hormes* (6b) & *Karola Höfener* (6e)

Handball-Stadtmeisterschaft 1993

Handballjungen C-Jugend Vizemeister
Bei den am 28.10.93 veranstalteten Schulstadmeisterschaften der C-Jugendlichen in Giesenkirchen belegten die Handballer des Math.-Nat. den 2. Platz.
Die erste Partie gegen das Gymnasium am Geroweiher gewannen die Handballjungen recht deutlich mit 13:5, wobei die meisten Treffer von Tobias Elis (5) und Stefan Meiners (4) erzielt wurden. Die restlichen Treffer dieser Partie erzielten Mario Bachmann (2) und André Indenhuck (2). Mit dem Gymnasium Gartenstraße wartete auf die Math.-Natler ein schwerer Brocken. Die von Trainer Heinz Meiners betreute Mannschaft hatte zuerst die größeren Spielanteile, wurde aber nach einigen Unachtsamkeiten abgefangen, woraus dann die Treffer des Gegners entstanden. Durch einige umstrittene Schiedsrichterentscheidungen endete die Partie in einem spannenden und temporeichen Finale unterlag das Math.-Nat. mit 8:9 und wurde damit Vizemeister. Die meisten Treffer in diesem Spiel wurden von André Indenhuck erzielt.
© *Dirk Dillenburger* (8b)

Handball B-Jugend Stadtmeister
Am 27.10.93 fanden in der Turnhalle der Gesamtschule Espenstraße die Handballstadtmeisterschaften der männlichen B-Jugend statt. Drei Begegnungen mußte jede Mannschaft bestreiten, also nahmen im ganzen vier Schulen teil.
Unser erstes Spiel war gleichzeitig das erste des Turniers. Für uns war es schon vorher sicher, daß es das schwerste und wichtigste Spiel werden würde.Coach Heinz Meiners stellte uns so auf das Spiel gegen das Gymn. Geroweiher ein, als hätten wir nur gegen einen Mann zu spielen, Florian Kermann, Spieler der Westdeutschen Handball-Auswahl. Florian genoß seine Freiheit nicht lange, denn die Abwehr stellte sich schnell auf sein Spiel ein und versuchte, ihm Einhalt zu gebieten. Trotz aller Vorkehrungen, die wir getroffen hatten, warf er 10 von dreizehn Gegentoren, was dem Gegner aber dennoch nicht reichte, denn unserem Sturm gelangen fünfzehn Tore in den je zweimal fünfzehn Minuten Spielzeit.
Gegen die Realschule Volksgarten verlief das Spiel, wie erwartet, relativ einfach und reibungslos. Mit 26:11 doch eine klare Angelegenheit.
Noch klarer und sozusagen ein Schützenfest gab es mit 38:3 gegen die Gesamtschule Espenstraße.
Damit stand es fest: das Math.-Nat. ist Stadtmeister Mönchengladbach in der Handballsaison 93/94
Spieler (undTore):
Christoph van Ool (8), Christian Meiners (16), Markus Thivessen (21), Gregor Kuzma (4), Markus Siebert (12), Benjamin Madruga (12), Tobias Höfener (5), Bastian Göres - Torwart - (1).
© *Bastian Göres*

Die **weibliche C-Jugend** des Math.-Nat. wurde am 28.10.93 **Stadtmeister** im Handball.
Mit 7:0 bezwangen sie im Endspiel das Gymnasium am Geroweiher.
Es spielten: Shima Tayebi (6 Tore), Sarah Hormes (1 Tor), Eva Schmitz, Karola Höfener, Monika Korger, Nina Jansen, Catherine Krämer, Mareike Gützkow, Hatice Karagöl.

Leichtathletik

Am 21.9.93 wurden im Grenzlandstadion die **Stadtmeisterschaften im Dreikampf** ausgetragen. Unsere Jungen und Mädchen konnten sich vielfach ganz weit vorn plazieren.
Bei den Schülerinnen B (81/82) gewann Shima Tayebi (7b) mit deutlichem Vorsprung. In der Mannschaftswertung gab es einen dritten Platz für die Mädchen - Shima Tayebi / Julia Dahmen (6b) / Andrea Schiffer (6e) - als auch für die Jungen - Benjamin Erb (7a) / Jens Knappik (7b) / Carsten Junghans (6a).
In der Einzelwertung bei den Schülern A (78/79) siegte Michael Röhlen (10e). Da seine Mitstreiter, Christoph Schmitz (10e) und Mathias Wontroba (7c), ebenfalls hervorragende Leistungen brachten, gab es für die drei den Sieg in der Mannschaftswertung mit einem Pokal als Auszeichnung.
Christian Meiners (10d) wurde dritter im Dreikampf der Jugend B (76/77) und zusammen mit Lars Wolpers (12) und Marco Frentzen (11) Zweiter in der Mannschaftswertung.
Siegreich bei der weibl. Jugend A (75/76) war, last but not least, unser Allroundtalent Eva Boehlen (11).
© *Gerd Borkowsky*

Tennis

Auf den Spuren von Boris und Steffi
nun ja, nicht ganz, aber immerhin kann auch die Tennismannschaft des Math.-Nat. auf einige Erfolge bei den Stadtmeisterschaften 93 verweisen.

In der WKI, Jg. 1974-78, wurde unsere Schulmannschaft **Stadtmeister 1993 im Tennis**.
7 Schulen der Stadt nahmen an den Meisterschaften teil. Im Frühjahr 1994 werden die Wettkämpfe auf Bezirksebene fortgesetzt.
Die Mannschaft:
Werner Bongers, Georg Schmidt, Markus Kuhlen, Dominik Hielscher, Bastian Göres.

Vizemeister 1993 bei den Stadtmeisterschaften wurden unsere Mädchen (WK I, Jg. 1984-78). Im Endspiel verloren sie gegen die Tennismannschaft der Marienschule mit 3:1. Es spielten:
Verena Wetzel, Melanie Beckers, Petra Auferkorte, Ilka Jansen.

Im Bereich des Tennis ist **Verena Wetzel** sicherlich die herausragende Sportlerin am Math.-Nat.

Verena gewann nicht nur souverän die Math.-Nat. Schulmeisterschaft (Foto unten: nach dem Matchball gegen Marek Malinowski, Verenas Endspielgegner), sondern wurde auch wieder Stadtmeisterin, was die RP zu der Überschrift veranlaßte:
Schon wieder Verena Wetzel

Verena startete bei den International Junior Open '93 in Rheydt, dem Turnier, das schon Steffi Graf und Ivan Lendl seinerzeit gewannen, und schied unglücklich in der zweiten Runde aus.

Fußball Stadtmeisterschaft '93
C- und D-Jugend sind Stadtmeister

Die **D-Jugend (81/82)** wurde im Oktober dieses Jahres ganz überlegen Stadtmeister, nachdem sie im Vorjahr im Endspiel knapp gescheitert war. Der 9:0 Endspielsieg gegen das Gymn. Rheindahlen gibt auch so den Spielverlauf wieder. Steven Campbell und Dominik Jansen waren dreifache Torschützen. Sebastian Wörndle (2 Tore) und Lars Claßen steuerten die übrigen Treffer bei.
Bis zum Finale schaltete die Mannschaft die Gesamtschule Volksgarten (9:0), die Gesamtschule Hardt (4:0) und das Gymn. Neuwerk (6:3) aus.

Die siegreiche D-Mannschaft (Foto: P. Wörndle): Raphael Flanz (5c), Carsten Wenzel (6e), Antoine Richum, Achim Krüger (6b), Sebastian Ferfer, Sébastien Wörndle, Dominik Jansen, Moritz Wyduch (alle 6a), Ersin Köroglu (7e), Lars Claßen, Steven Campbell (7c).
Ferner spielten in der Vorrunde: Sebastian Hamm, Sascha Ritz, Cem Belli (6e), Christian Pollmanns (5d), Thorsten Wilms (6a), Daniel Schmalfuß, Dominik Dahmen (6b).

Die **C-Jugend (79/80)** setzte sich im Finale mit 4:1 gegen die Gesamtschule Volksgarten durch. Die Treffer erzielten André Tucic (3 Tore) und Radonane Elgharti. Der Weg ins Finale führte über die Gesamtschule Hardt (5:2), die kath. Hauptsch. Neuwerk (2:0), das Gymn. Geroweiher (7:1). Am deutlichsten war das 12:0 im Halbfinale gegen die Hauptschule Dohlerstraße.
Das Finale bestritten:
Benjamin Neuß, Manni Wallraf, André Scharnik (alle 8c), Stefan Meiners (8d), Mario B achmann (8b), Christian Eckers, Carsten Schreier, Radonane Elgharbi (alle 8e), Markus Stehmann (8a), Mathias Wontroba, André Tucic (7c).
In der Vorrunde kamen zum Einsatz: Dirk Bohm, René Schellbach (9d) Sascha Schroeren (7c) Stefan Winiarsky (6e).

Die **A-Jugend (74/76)** wurde ganz überraschen Vizemeister. Die Spieler gewannen das Vorrundenspiel und das Halbfinale dank guter kämpferischer Einstellung und ihres überragenden Torwarts Dirk Strolingwa.
© *Gerd Borkowky*

Duathlon '93

Der Hardter Wald war am 22.10.1993 Schauplatz für die **Duathlon Stadtmeisterschaften**. Diese Ausdauerdisziplin verlangt den Wettkämpfern einiges ab. Die jüngsten Teilnehmer (Jahrg. 81/82) mußten 1 km Laufen, 4 km Radfahren und anschließend noch einmal 1 km Laufen. Nach knapp 21 Minuten war unser jüngster Teilnehmer, André Indenhuck (7d) als achter seines Jahrgangs im Ziel. Bei dieser Sportart gibt es für die Mädchen übrigens keinen Bonus, d.h. sie müssen dieselben Streckenlängen bewältigen.
Das Math.-Nat. stellte zwei Einzelsieger: Dirk Fischer (8d) gewann die Konkurrenz des Jahrgangs '80, bei den Mädchen erkämpfte sich Eva Boehlen den Sieg. Nach gut einer Stunde kam sie leicht erschöpft (nach 1,8 km Laufen, 16 km Radfahren und 1,8 km Laufen) und schimpfend (ihr war unterwegs die Fahrradkette abgesprungen) ins Ziel.
Mathias Wontroba (7c) wurde zweiter des Jahrgangs '79 und Norman Kratsch (7d) vierter des Jahrgangs '80. Dirk Fischer, Mathias Wontroba und Norman Kratsch wurden für ihren Mannschaftssieg mit einem Pokal ausgezeichnet. Dies war ein gelungener Einstand unserer Schüler bei dieser neuen Sportart.
In der Mannschaftswertung der JgKl. 77/78 belegte das Trio der Klasse 10e Michael Röhlen, Tobias Höfener, Marco Saloio den zweiten Platz.
© *Gerd Borkowky*

Schulsportfest des Math.-Nat.
am 2. Juli 1993

Die Klassen 5-10 kämpften im Grenzlandstadion um Meter und Sekunden. Ausgeschrieben war diesmal wieder für alle der klassische Dreikampf der Bundesjugendspiele. Zusätzlich wurden die schnellsten Staffeln ermittelt, sei es in der Pendelstaffel oder in der 4x100 m Rundstaffel. Und wem das noch nicht genügte, der trat zusätzlich im Mittelstreckenlauf (800 m bzw. 1000 m) an.
Die erfolgreichsten Schülerinnen und Schüler wurden, wie jedes Jahr, am letzten Schultag vor den Sommerferien im PZ geehrt. Die Jungen und Mädchen der Stufen 11 und 12 spielten "ihren" Tennischampion aus bzw. machten sich als Kampfrichter im Stadion nützlich. Im folgenden eine Übersicht über die Sieger.
© *Gerd Borkowsky / Walter Plein*

Sieger im Dreikampf

Klasse/Name	Punkte
5. Klasse	
Carsten Wenzel (5e)	2.300
Franziska Erb (5c)	1.968
6. Klasse	
Mathias Wontroba (6c)	2.757
Shima Tayebi (6b)	2.577
7. Klasse	
Christ Violonchi (7c)	2.684
Nadine Erfen (7d)	2.330
8. Klasse	
Daniel Spielhofen (8d)	2.950
Anja Prumen (8e)	2.064
9. Klasse	
Michael Röhlen (9e)	3.386
Katrin Wenzel (9d)	2.330
10. Klasse	
Marco Frentzen (10d)	3.304
Eva Boehlen (10b)	2.422

Staffeln

	Pendelstaffeln:	4x100 m:
1.	5a	8a
2.	6b	9e
3.	7b	10c

Langstrecke

Klasse/Name		Zeit
5. Klasse		
800 m	Julia Dahmen (5b)	2:56,6 min
1000 m	Dominik Dahmen (5b)	3:33,0 min
6. Klasse		
800 m	Gluma Tayebi (6b)	3:01,0 min
1000 m	Mathias Wontroba (6b)	3:18,4 min
7 Klasse		
800 m	Jennifer Mildt (7c)	2:52,0 min
1000 m	Thomas Roszler (7b)	3:24,1 min
8. Klasse		
800 m	Melanie Theißen (8b)	3:06,0 min
1000 m	Arash Akhoundi (8b)	3:40,0 min
9. Klasse		
800 m	Sandra Viol (9e)	2:56,1 min
1000 m	Benjamin Hoster (9a)	3:17,5 min
10. Klasse		
800 m	Eva Boehlen (10b)	2:40,7 min
1000 m	Jan Wehle (10d)	3:02,5 min
JgSt. 11		
1000 m	Henning Heinrichs	2:45,9 min

Sieger im Tennisturnier

Stufe 11: Marco Sauer
Stufe 12: Verena Wetzel

Impressionen vom Sportfest '93

Math.-Nat. Karatekas wieder im Aufwind

Nach einigen mageren Jahren, in denen die Teilnehmerzahlen bei den Math.-Nat. Karatekas ständig rückläufig waren, erlebt die Karategruppe seit etwa einem Jahr wieder einen sehr starken Zuspruch. In diesem Schuljahr ist die Teilnehmerzahl inzwischen auf mehr als 60 Schüler gestiegen, die sich in einem Anfängerkurs und zwei Fortgeschrittenengruppen um eine persönliche Weiterentwicklung im Karate-Do bemühen.

Seit der Einführung eines zweiten Trainingstages läßt sich auch eine erfreuliche Leistungsentwicklung feststellen. Schon Ende des vergangenen Jahres belegten unsere Schüler bei der Stadtmeisterschaft gegen die Vereinskonkurrenz vier erste Plätze: Sebastian Hoefener und Luan Huynh siegten im Katawettbewerb ihrer Altersklasse. Und in den Mannschaftswettbewerben Kata siegten bei den Mädchen Katja Segbers, Anja Prümen und Britta Spengler sowie Kevin Vander, Luan Huynh und Roland Lenzen bei den Jungen. Dazu gab es noch mehrere zweite und dritte Plätze.

Ein besonderes Ereignis für die Karatekas war die Vorführung im Rahmen einer großen tanzsportlichen Veranstaltung in der Kaiser-Friedrich-Halle.

Häufig nehmen Sportler von den umliegenden Vereinen als Gäste an unserem Training teil, was wir als Indiz und Anerkennung für eine gute Trainingsarbeit bei uns ansehen dürfen.

Im April 93 hat sich die Math.-Nat. Karategruppe als Verein konstituiert, die selbständige Mitgliedschaft in Fachverband und in den Sportorganisationen erworben und nennt sich nun JUGEND KARATE CLUB Math.-Nat. Gymnasium Mönchengladbach.

Dadurch eröffnen sich den Math.-Nat. Karatekas neue Betätigungsmöglichkeiten weit über den Rahmen der Schule hinaus. Seit dieser Zeit ist unser derzeit bester Math.-Nat. Karateka Sebastian Hoefener in die Rolle eines Co-Trainers hineingewachsen, der schon mal Trainingseinheiten selbständig leitet und somit eine wichtige Größe für das Karate am Math.-Nat. geworden ist. Dafür verdient er Dank und Anerkennung.

Insgesamt läßt uns die Entwicklung der letzten Monate sehr optimistisch in die sportliche Zukunft blicken.

"Karate üben heißt, ein Leben lang zu arbeiten; darin gibt es keine Grenzen."

(Funakoshi - Begründer des Karate-Do).

© *Wolfgang Brockers*

Foto: Foto-AG (aufgen. in St. Amand)

29. Fünf-Länder-Treffen in Saint-Amand-les-Eaux

Zum nunmehr 29. Mal trafen sich vom 14. bis 16.05.1993 weit über 1.000 Schülerinnen und Schüler aus Frankreich, Deutschland, Belgien, Luxemburg und den Niederlanden zum Fünf-Länder-Treffen, das diesmal turnusgemäß in der französischen Kleinstadt Saint-Amand-les-Eaux, unweit von Lille, ausgetragen wurde. Mit von der Partie waren traditionsgemäß 125 Schüler(innen) und 20 Lehrer des Math.-Nat. Gymnasiums Mönchengladbach, die einmal mehr begeistert waren vom reibungslosen Verlauf und der überaus freundschaftlichen Atmosphäre bei diesem größten europäischen Schulentreffen.

Das seit vielen Jahren bewährte Programm sah für Freitag vor allem private Kontakte und das Kennenlernen der Gepflogenheiten in den französischen Gastfamilien vor.

Der Samstag stand dann im Zeichen von sportlichen und kulturellen Aktivitäten, bei denen in den Sportarten Fußball, Handball, Volleyball, Basketball, Tischtennis, Leichtathletik und Kajak die besten Schulen ermittelt wurden, und an dessen Ende bei einer ausgelassenen Fête auf dem Schulgelände Völkerverständigung praktiziert werden konnte.

Nach einer gemeinsamen Messe, sowie pantomimischen Vorführungen und einer gemeinsamen Aufführung von Bläsern der fünf beteiligten Schulen in einem "Euro-Orchester" endete das Treffen am Sonntag um 14 Uhr mit der Preisverleihung, bei der die Math.-Nat.-Schüler ihre Siege in Handball, Tischtennis, Kajak, Leichtathletik und den Ehrenpreis für die Beiträge zur Kunstausstellung lautstark bejubelten.

Eine Episode am Rande gab den Ausschlag dafür, daß das Math.-Nat.-Team auch mit dem "Freundschaftspreis" ausgezeichnet wurde: Der als Videofilmer mitgereiste Math.-Nat.-Schüler Tom van Raay (Foto oben) hatte beim Kajakrennen eine französische Schülerin, die mit ihrem Boot umgekippt und bedrohlich unter Wasser gedrückt worden war, durch einen beherzten Sprung ins kühle Naß aus ihrer mißlichen Lage befreit!

Das 30. Fünf-Länder-Treffen findet vom 05. bis 07. Mai 1994 in Diekirch (Luxemburg) statt, bevor dann 1995 wieder das Math.-Nat. Gymnasium Ausrichter und Gastgeber ist.

© *Jürgen Pauly*

Fotos: Foto-AG

17. Internationale Begegnung in Les Rousses
7.-14. Februar 1993 im Chalet "Felix Péclet"

Wie im vergangenen Jahr waren es 44 Schüler, 23 Jungen und 21 Mädchen aus 8c und 8e, die mit ihren Klassenlehrern, den Herren Janßen und Weis, in den französischen Jura ins Chalet "Felix Péclet" fuhren. Für die erkrankte Frau Schäferhenrich, Französischlehrerin der 8e, sprang kurzfristig die schon Les Rousses-erfahrene Frau Seidler, Ehefrau des Englischlehrers der 8c, Herrn Seidler, ein.

Zum ersten Mal fingen wie, wetterbedingt, mit Langlaufski an, um uns dann ab Mitte der Woche von unserem Superbus der Fa. Lichtenhahn in das höher gelegene "Vallée du Massacre" bringen zu lassen. Die Langlauferfahrungen beschleunigten das Erlernen des alpinen Skifahrens derart, daß eine große Anzahl problemlos die Skiprüfungen mit dem 1er degré abschloß.

Es hat schon viele eindrucksvolle und nachhaltig wirkende deutsch-französische. Abende gegeben, aber der diesjährige koreanische Regenbogen- und Fächertanz einer Mädchengruppe der 8c stellte alle vorherigen durch seine Anmut und Ausdruckskraft in den Schatten. Einen besonderen Dank dafür gebührt einer koreanischen Mutter, Frau Usinger, die diese Tänze mit großem Engagement und Zeitaufwand mit den Mädchen einstudiert hat.

Tanzen stand überhaupt bei den Schülern hoch im Kurs, und so mancher zeigte, welch ungeahnte Möglichkeiten in ihm steckte: wie Quang Vo, 8e, bei seinem Rap-Besen-Tanz. Auch der Küchenchef schlug seine beste Seite auf: er zauberte am vorletzten Abend ein schmackhaftes kaltes Büffet und eine große Geburtstagstorte...

© *Hans-Günter Egelhoff*

Les Rousses '93

Am Sonntag, 7.2.93, starteten wir, die 8c und 8e, die Fahrt nach Les Rousses. Alle waren gespannt, wie die Begegnung mit den französischen Schülern und das Skifahren sein würden. Als wir ankamen, lernten wir sofort unsere neuen Freunde kennen.

Doch leider hatten wir mit den Schneeverhältnissen nicht so viel Glück, so daß wir anfangs "nur" Langlaufski fahren konnten. Dies jedoch bereitete so manch einem von uns genügend Schwierigkeiten, und wir konnten von Glück sprechen, wenn wir ohne blaue Flecken davonkamen. Dann, nach ein paar Tagen, bekamen wir eine freudige Nachricht: Wir konnten endlich Alpinski fahren und somit die Pisten unsicher machen. Das war wohl für jeden sehr schwer, aber dennoch konnte uns nichts und niemand die Freude auf den jeweiligen Abend nehmen. Denn an den Abenden fanden immer Diskos, Spiele oder der berühmte "bal costumé" statt. Doch der Höhepunkt war, als jede Klasse die vorher eingeübte Vorstellung aufführen durfte. Dabei wurde viel gelacht. Die Verständigung mit unseren französischen Freunden war meistens etwas schwer, aber wir halfen uns mit Händen und Füßen aus. Wir hatten sie sehr schnell ins Herz geschlossen, so daß es uns schwer fiel, uns von ihnen zu trennen. Am Tag des Abschiedes rollten zahlreiche Tränen.

Es war für alle ein sehr schönes Erlebnis, an das wohl jeder gerne zurückdenkt.

© *Karin Flanz, 9c (ex 8c)*

Fotos aus Les Rousses: *Hans-Günter Egelhoff*

9. Internationale Begegnung in Mönchengladbach
4.-11. Mai 1993 in Math.-Nat. Familien

Gastgeber waren die 8c und 8e, die ihre neuen, im Februar in Les Rousses kennengelernten Freunde nach Mönchengladbach eingeladen, und die 9a und 9c, im vergangenen Jahr Gäste in Pontailler s/Saône, sowie 7 Schüler anderer Klassen, die auf diese Weise alle französischen Wünsche, nach Mönchengladbach zu kommen, erfüllten.

Soeben noch sehr herzlich vom neuen Schulleiter, Herrn Hackemann, begrüßt, konnten die 40 Französinnen und Franzosen anschließend den launigen Worten unseres Oberbürgermeisters, Herrn Feldhege, lauschen, der sie und ihre deutschen Gastgeber in den ehrwürdigen Ratssaal eingeladen und willkommen geheißen hatte.

Nicht nur der lockere Unterrichtsstil des Math.-Nat. und der traditionelle Besuch des Wellenbades haben unseren Gästen zugesagt, besonders angetan waren sie von der Rundfahrt mit dem aus dem Kölner Karneval berühmten "Möllemer Böötchen", von "'ne Besuch im Zoo", dem Römisch-Germanischen Museum und last but not least dem 1. Auftritt unserer Schulband *Execution*. Die herzliche Gastfreundschaft der Familien war an den tränenreichen Abschiedsszenen am Bus erkennbar.

© *Hans-Günter Egelhoff*

Viele Schüler haben vielleicht das Problem, nicht zu wissen, was man mit seinem Gastschüler in der Freizeit unternehmen könnte. Wir verbrachten jedoch eine schöne Zeit mit den Franzosen und können uns an keinen Tag erinnern, an dem wir nicht gemeinsam etwas unternommen haben.

Ganz gleich, ob wir nun in Düsseldorf, Krefeld oder Duisburg waren, es war nicht nur für die Franzosen eine unvergeßliche Zeit. Auch an die Abende erinnern wir uns gerne, ob im Bowling-Center oder auf privaten Parties, wir hatten viel Spaß und deutsch-französische Unterhaltung!

Ein Schüleraustausch ist auf jeden Fall sehr empfehlenswert, weil sich in dieser Zeit nicht nur viele Freundschaften zwischen Deutschen und Franzosen bilden, sondern auch die einen oder anderen Deutschen sich dadurch besser kennenlernen.

© *Marc Smolarek*

PÄDAGOGISCHER AUSTAUSCHDIENST

PAD

Gäste aus 5 Kontinenten:

PAD-Preisträger der deutschen Sprache im Sommer 1993 zu Gast am Math.-Nat.

Wie in jedem Jahr seit 1978 (!) hatte das Math.-Nat. am Ende des letzten Schuljahres die ehrenvolle und dankbare Aufgabe, 17 Gäste aus 5 Nationen betreuen zu dürfen. Diese Jungen und Mädchen sind Preisträger der deutschen Sprache und haben an einem Wettbewerb in ihren Heimatländern teilgenommen. Seit 15 Jahren arbeitet unser Gymnasium mit dem pädagogischen Austauschdienst in Bonn zusammen: Nach 5 Tagen in Bonn und bevor sie Berlin und München besichtigten, bildete der Familienaufenthalt in Mönchengladbach den Mittelpunkt ihres Aufenthalts in Deutschland. Als sie an einem Vormittag im Math.-Nat. ankamen, hatten die 3 Finnen, die 2 Griechinnen, die 2 Tunesier, die 7 Südafrikaner und die 3 Russen nur eins gemeinsam: die Kenntnis der deutschen Sprache.

Über das Erlernen der deutschen Sprache haben diese Jugendlichen eine besondere Zuneigung zu Deutschland entwickelt. Der Familienaufenthalt ist vielleicht deshalb wichtiger als die Tage in Bonn, München und Berlin, weil unsere ausländischen Gäste bei ihren Gasteltern Herzlichkeit und Wärme erfahren. Im familiären Alltag, aber auch bei den zahlreichen interessanten Programmpunkten (Besichtigungen, Ausflüge, Feste ...) wird Völkerverständigung praktiziert. Dauerhafte Bindungen und Freundschaften ergeben sich häufig aus den 2 Wochen, die sie bei uns in Mönchengladbach verbringen.

Einen Höhepunkt des Aufenthalts in unserem Gymnasium bildete sicher der "internationale Abend" mit sehr gekonnten und lustigen Darbietungen unserer Gäste. An diesem Abend erfreute auch ein "Chor" die Anwesenden: 16 Gäste, 16 gastgebende Schüler, die Betreuerin aus Südafrika mit ihrem Gastgeber, Herrn Multmeier, und auch das Betreuerteam, bestehend aus Herrn Hackemann, Herrn Pauly, Herrn Wolcott und Frau Wörndle, sangen gemeinsam "We shall overcome" und "Ode an die Freude" unter der Leitung von Herrn Schmitt. Ein unvergeßliches Erlebnis!

Wir haben dieses Jahr auf ein letztes Lied ("Nehmt Abschied, Brüder") auf dem Bahnhof verzichtet, denn der Abschied fiel auch so schwer genug.

© *Françoise Wörndle*

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

Das Logo oben links stammt von einem "alten" Math.-Natler. Roland Plank (Abi 1986), der seinerzeit das bekannte Math.-Nat. Logo entworfen hat, wurde gebeten, für den PAD Entwürfe zu gestalten. Für diesen Bericht wurde einer seiner Vorschläge ausgesucht.

H.P.

★★★★★★★★★★★★★★★★★★★★

RP, 24.06.93:

Russen und Afrikaner erkunden die Stadt

Von ESTHER SCHULHOFF

Absolute Stille: kein Tuscheln, kein Flüstern, kein Kichern. Nur das Surren der Neonlampen steht im Raum. Klaus Hackemann, Schulleiter am Mathematisch-Naturwisschenschaftlichen Gymnasium, unterbricht für Augenblicke seine Begrüßungsrede . Offenbar hat sich der Schulleiter sonst gegen einen höheren Geräuschpegel im Auditorium durchzusetzen, denn die Ruhe im Raum ist ihm nicht geheuer. Sieben Südafrikaner, drei Finnen, zwei Griechen, drei Russen, zwei Tunesier und eine Polin im Durchschnittsalter von 17 Jahren starren ihn an: Als Preisträger der deutschen Sprache hat sie der Pädagogische Austauschdienst (PAD) des Auswärtigen Amtes zu einem vierwöchigen Aufenthalt nach Deutschland eingeladen.

Rahmenprogramm für die Gäste

„Ich bin die beste Schülerin im Deutschunterricht", verrät die 16jährige Pagona aus Athen. Seit fünf Jahren lernt das Mädchen mit dem schwarzen Kraushaar zweimal in der Woche für eine halbe Stunde Deutsch. Nicht die Jahre des Deutschlernens zählen für den PAD und auch nicht die objektive Qualität des Sprechens. Sondern allein das, was die Schüler innerhalb einer gewissen Zeit gelernt haben. Und so ist es möglich, daß neben dem Russen Sergej, der seit sieben Jahren die deutsche Sprache paukt, auch der Tunesier Nizar den Ausführungen von Direktor Hackemann aufmerksam lauscht. Nizar besucht erst seit zwei Jahren den Deutschunterricht seiner Schule.

Seit 16 Jahren nimmt das Math.-Nat. für zwei Wochen pro Schuljahr die ausländischen Preisträger auf, stellt ihnen ein Rahmenprogramm mit Besichtigungen und Städtetouren zusammen und besorgt Kost und Logie bei Schülereltern. Neben dem Direktor kümmern sich drei Pädagogen um das Wohl der Schüler. Deutschlehrer Jürgen Pauly hat mit der französischen Lehrerin Françoise Wörndle und dem amerikanischen Englischlehrer Ken Wolcott ein internationales Team zusammengestellt. „Wir machen für sie keinen Sprachunterricht, sondern die Schüler sollten etwas über Land und Leute kennenlernen", betont Pauly. Nicht die Sprache sei entscheidend, sondern der herzliche Umgang mit den ausländischen Schülern.

Und so stellt sich Pauly beim ersten Treffen mit den Schülern einfühlsam auf diese ein: „Ich ... versuche ... ganz ... langsam ... zu sprechen." Vorsichtig checkt er ab, was die Schüler verstehen, und noch behutsamer versucht der Lehrer das Schweigen der Schüler zu brechen. Doch die Fragen muß er sich am Ende selbst beantworten, und die kleinen Witze kommen nicht so recht an. Verständigungsschwierigkeiten.

Doch plötzlich ein vorsichtiges Gelächter. Ernest aus Pretoria hatte Schwierigkeiten mit seiner Namensschreibung. Doch selbstbewußt hatte der Schwarzafrikaner das vergessene zweite „e" mit einem Häckchen einfach auf das gelbe Namensschild nachgetragen. Dann präsentiert er es mit großen blitzenden Augen und einem Schmunzeln. Das Eis ist gebrochen. Nacheinander stellen sich die Schüler jetzt vor, beantworten munter die Fragen von Pauly und seiner Kollegen.

Weiter nach Berlin

Alles andere wäre verwunderlich gewesen, denn schließlich haben die Schüler schon eine Woche gemeinsam in Bonn verbracht, bevor sie am Dienstag nach Mönchengladbach kamen. Begeistert beschreibt Nizar den Wald bei Königswinter, immer wieder taucht das Wort „grün" in den Worten des Tunesiers auf. Bis zur Weiterreise nach Berlin am 6. Juli lernen die Jugendlichen neben Mönchengladbach auch die benachbarten Städte kennen – schon heute bummelt Direktor Hackemann mit ihnen über die Kö in Düsseldorf –, und können dann ihre Studien über Land und Leute machen. Denn eins wollen sie alle, so Ahmed aus Südafrika: „Etwas über die deutsche Kultur erfahren."

PAD-Bericht 1993
des Math.-Nat.-Begegnungsschülers Rainer Finocchiaro

In diesem Jahr hatte ich die Gelegenheit, noch etwas aktiver als in den vergangenen Jahren an dem Programm des PAD teilzunehmen.
Als Begleitschüler war es meine Aufgabe, mich vier Wochen lang in die Gruppe zu integrieren, auftretende Probleme der Gäste zu erkennen und gegebenenfalls weiterzuleiten, so daß für Abhilfe gesorgt werden konnte.
Wie vielen Mitschülern bekannt ist, verbringen die Gastschüler, die uns im Rahmen des PAD-Programms besuchen, insgesamt 4 Wochen in Deutschland, davon 2 Wochen in Mönchengladbach und jeweils 5 Tage in Bonn, Berlin und München.
Die Heimatländer unserer diesjährigen Gäste waren Südafrika, Tunesien, Finnland, Griechenland und Rußland.
Rückblickend war es für mich ein einmaliges Erlebnis und eine tolle Erfahrung, mit der internationalen Gruppe vier Wochen zu verbringen und die Akklimatisierung der einzelnen zu beobachten. Diese erfolgte nicht nur in sprachlicher Hinsicht, sondern auch in bezug auf das Zusammenwachsen der Gruppe und das Selbstvertrauen. Für viele war es der erste Auslandsaufenthalt - und dann gleich alleine, ohne Familie und die Freunde.
Das Einleben in Bonn war dementsprechend etwas schwierig. Die einzelnen Nationen blieben ziemlich unter sich, und es kostete fast ein bißchen Mühe, durch Unternehmungen mit den einzelnen Gruppen - in Bonn waren vier Gruppen, die den Familienaufenthalt in verschiedenen Städten verbrachten - etwas mehr Kontakt untereinander herzustellen. Zu diesem Zeitpunkt war eine Südafrikanerin noch etwas verschreckt von dem Anblick des großen blonden Finnen mit den langen Haaren in unserer Gruppe, wie sie bei einem abschließenden Gespräch in München zugab.
Das Programm in Bonn und besonders auch später in Berlin war sehr anstrengend. Wir waren praktisch den ganzen Tag unterwegs, so daß wir abends entweder nur sehr wenig Zeit hatten, um Freundschaften zu schließen. Wir nahmen uns halt Zeit dafür auf Kosten unserer Schlafenszeit.
Hier in Mönchengladbach wurden die Gäste wesentlich heimischer. Durch Gespräche in der Familie machten sie große sprachliche Fortschritte. Auf Ausflügen und bei Treffen in der Stadt waren alle zusammen. Es kam ein erstes Gruppengefühl auf. Die Preisträger wären gern viel länger hiergeblieben.
Nach dem Abschied von Mönchengladbach, den liebgewonnenen Familien und neuen Freunden und nach langer Zugfahrt traf dann eine völlig veränderte Gruppe 7 in Berlin die Gruppenbetreuer wieder. Das Programm war, wie schon erwähnt, sehr voll (Ostberlin, Reichstag, Vortrag im IZB, Museumsinsel, ...), so daß alle Bus- und Zugfahrten zum Schlafen genutzt wurden.
In München war dann endlich mehr Freizeit. Interessante Punkte, wie das BMW-Museum, das Deutsche Museum, der Bavaria-Filmpark und die Zugspitze standen auf dem Programm, bevor dann der Abend oft in der hauseigenen Diskothek verbracht wurde.
Unsere Gäste aus Tunesien und Griechenland waren von der Zugspitze besonders begeistert (die Südafrikaner waren leider schon weg). Sie haben zum ersten Mal Schnee gesehen, und nach der ersten Schneeballschlacht wunderten sie sich dann über die kalten und leicht schmerzenden Hände.
Schon am drittletzten Tag begann der traurige Abschied, zunächst von den Südafrikanern, die uns als erste verlassen mußten. Der Tag danach, an dem wir die Zugspitze besuchten, war für uns alle "nachtlos", da am nächsten Morgen die restlichen Gäste abreisten und nicht ein einziger schlafen wollte.
Die Atmosphäre, die während der ganzen vier PAD-Wochen herrschte, kann ich allerdings nicht wiedergeben. Um die Gefühle zu verstehen, muß man es einfach selbst erlebt haben. Diesen Monat werde ich sicherlich nie vergessen, und ich danke dem PAD und allen Verantwortlichen auch an unserer Schule, die es möglich gemacht haben, daß ich dabeisein konnte.

© *Rainer Finocchiaro*

Math.-Nat.'ler sammelten fast 9000 Mark für Lorna

Zum zwölften Mal wanderten die Schüler des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasium für einen guten Zweck, und am Ende gab's viele zufriedene Gesichter: 44 800 Mark kamen beim Wohltätigkeitswandern zusammen. Jeweils 40 Prozent der Gesamtsumme erhalten der Verein zur Förderung und Betreuung spastisch gelähmter Kinder und die Aktion Freizeit behinderter Jugendlicher. Die Restsumme, fast 9000 Mark, überweisen die Math.-Nat.'ler nach Kenia: Lorna, eine kenianische Schülerin, die vor einiger Zeit über den Pädagogischen Austauschdienst (PAD) im Math.-Nat-Gymnasium lernte, ist schwer gehbehindert und steht vor einer schwierigen und kostspieligen Operation.

Brief von Lorna an das Math.-Nat. im November 1992

Liebe Freunde,
ich hoffe, daß es Euch allen gut geht. Ich danke Euch sehr, daß ihr mir eine Chance gegeben habt, um Euch was zu sagen. Eigentlich weiß ich nicht, was ich sagen soll; denn so etwas Wunderbares ist mir noch nie im Leben passiert. Vielen Dank für alles, für die Zeit, die ihr Euch genommen habt, um alles zu ermöglichen, für die Mühe und ganz besonders für die Spende. Es gab Zeiten, in denen ich mir gedacht habe, es wird nie wahr werden. Und wenn alles klappt, was mach ich dann??? Ich hatte große Angst vor der Umstellung. Aber ich danke allen, die mit mir geredet haben und die mir viel Unterstützung gegeben haben...allen Leuten, die für mich und für alle anderen Behinderten gesammelt haben. Ich freue mich schon auf den Apparat und hoffe, daß ich es leichter beim Laufen haben werde, und wer weiß - vielleicht laufe ich sogar schneller!
Freunde, ihr seid echt nett. Gott segne Euch alle. Danke,
Eure *Lorna Okoko*, PAD-Schülerin 1990

LORNA geht es gut
Seit einem Jahr trägt Lorna nun ihre Gehhilfe. Die Gehhilfe ist der Form des Beines genau angepaßt und reicht vom Gesäß bis zur Fußsohle. Die beweglichen Gelenke am Knie und am Fuß ermöglichen das normale Bewegen des Beines.
Die Gehhilfe ist völlig unsichtbar für andere, da sie unter der Kleidung getragen wird.
Zu Anfang fiel es Lorna sehr schwer, die Gehhilfe zu tragen, weil es ihr sehr viele Schmerzen bereitete. Jedoch hat Lorna es durch ihren Mut und ihre starke Willenskraft geschafft, mit der Gehhilfe leben zu lernen. Die Gehhilfe dient dazu, Lornas vier bis fünf Zentimeter kürzeres Bein ein wenig zu strekken und zu stärken. Die Behandlung dauert ca. drei bis vier Jahre. Danach braucht Lorna nur noch eine Erhöhung im Schuh zu tragen und kann ganz normal gehen.
Hätte Lorna durch die großzügige Spende nicht die Möglichkeit gehabt, sich dieser kostspieligen Behandlung zu unterziehen, hätte sie sich in einigen Jahren nur noch im Rollstuhl fortbewegen können. Deshalb sind Lorna und ich sehr dankbar, daß sie diese Möglichkeit durch die PAD-Familie, die Schulleitung und nicht zuletzt durch die Schüler erhalten hat.
Vielen Dank.
© *Nicole Baatz*, PAD-Gastschwester von Lorna, im Oktober 1993

Beim Tag der offenen Tür 1992 sammelten die Mat.-Nat. Schüler an einem Stand, den die Familie Baatz eingerichtet hatte, noch einmal für Lorna.

AIDS-Station OASE wird unterstützt
Die Schulkonferenz des Math.-Nat. beschloß am 19.10.93, daß mit der nächsten Wohltätigkeitswanderung, die im Jahre 1994 stattfinden wird, die AIDS-Station "OASE" unterstützt wird.
Leiter dieser AIDS-Station ist Pfarrer Lembachner von der Pfarre St. Josef, Hermges, wo das Math.-Nat. auch jährlich sein Weihnachtskonzert hält.
20% der erwanderten Spenden werden 1994 an die OASE fließen.

Peggy Höfer, Schülersprecherin des Math.-Nat., war in den Herbstferien

Eine Woche in Zimbabwe

Am 09.10.93 flog ich für eine Woche mit der Hilfsorganisation "HELP - Hilfe zur Selbsthilfe" nach Zimbabwe, um die dortigen Hilfsprojekte der Organisation zu besichtigen. Trotz meiner Vorkenntnisse über Afrika habe ich doch eine ganz andere Seite dieses Landes kennengelernt.

Sehr bald erfuhr ich, daß Zimbabwe ein Land voller Gegensätze ist. Zu meiner Überraschung stellte ich fest, daß die Hauptstadt Harare einer mitteleuropäischen Stadt sehr nahekommt, die zunächst nicht auf Dürre und Hunger schließen läßt. Am nächsten Tag jedoch sollte ich eines "Besseren" belehrt werden. Drei Stunden Autofahrt durch ein von Dürre gezeichnetes Land genügten, um eine ganz andere Zivilisation und Mentalität kennenzulernen. Je weiter es Richtung Süden ging, desto mehr ausgetrocknetes Land schaute uns entgegen.

Die dort lebenden Familien holen sich das nötige Wasser aus Bohrlöchern, die auch auszutrocknen drohen, wenn es nicht bald regnet. Oft sind die Wege bis zur nächsten Wasserstelle mehr als 15 km weit entfernt. Für uns unvorstellbar. In der einen Nacht noch in einer blühenden Stadt, in der nächsten Nacht schämte man sich zu duschen, weil man Angst hatte, lebensnotwendiges Wasser zu verschwenden. Das mangelnde Wasser ist auch Grund für unzureichende Nahrung der ländlichen Bevölkerung. Entweder sind die Böden zu ausgelaugt, um sie zu bepflanzen, oder das nötige Wasser zum Wachstum fehlt. Alles ist ein ewiger Kreislauf, der sich immer mehr zuspitzt Richtung Verwüstung. Eine grausame Vorstellung, wenn man den Gegensatz hierzulande betrachtet.

Die Bewohner von diesen auch von Hunger gezeichneten Gebieten sind mittlerweile ganz auf äußere Hilfe von uns und anderen Ländern angewiesen. Bei einer Nahrungsmittelverteilung unserer Hilfsgüter war ich Zeuge einer Szene, die ich mein Leben lang nicht vergessen werde. Wir wurden gefeiert wie Könige, und ihre Dankbarkeit war bis ins letzte zu spüren.

Einmal im Monat bekommen Familien, die wirklich am Existenzminimum nagen, z.B. 10 kg Bohnen, mit denen sie eine bis zu 16-köpfige Familie ernähren müssen.

Freilaufende Tiere waren nicht zu sehen, da sie in sogenannte National Parks untergebracht sind. Dies wird damit begründet, daß das Aussterben verhindert werden soll und daß sie das Land nicht noch mehr verwüsten. Jedoch waren Tiere auch nicht nötig, um mir eine erlebnisreiche Woche in Afrika zu bescheren. Für mich hat sich mit dieser Reise in ein Land, wo extreme Dürre herrscht, wo sich aber auch gleichzeitig die zweitgrößten Wasserfälle der Welt befinden, wo Hunger einerseits, ebenso Wohlstand und Luxus andererseits ist, mein Bewußtsein sehr verändert.
© *Peggy Höfer*

Das Zentrum für Körperbehinderte

Ein Filmprojekt der Video-AG

Im Rhythmus von zwei Jahren begeben sich die Schüler unserer Schule auf eine ganz besondere Wandertour, in der sich - je nach individueller Leistungsstärke - jeder Teilnehmer eine Strecke zwischen 5 und 32 Kilometern zum Ziel setzen kann.

Das Besondere an dieser Wanderung, unserer **Wohltätigkeitswanderung**, ist der gute Zweck, für den gewandert wird; denn jeder erwanderte Kilometer bringt Geld - jedoch nicht für die Taschen der wandernden Schüler, sondern in den Etat des **Zentrums für Körperbehinderte in Mönchengladbach**. Das System der "Spenderliste" (jeder Schüler findet Sponsoren, die für jeden gewanderten Kilometer einen bestimmten Geldbetrag spenden) hat sich bewährt, was auch das wieder respektable Spendenergebnis der letzten Wohltätigkeitswanderung im September 1992 gezeigt hat.

Die Video-AG des Math.-Nat., die ein ständiger Begleiter der Wohltätigkeitswanderung ist, hatte es sich bei der letzten Veranstaltung zur Aufgabe gemacht, nicht nur die Höhen und Tiefen der begeisterten Wanderer aufzuzeichnen, sondern einen Film zu machen, der auch zeigt, wofür die gesunden Beine aktiviert werden.

Um dieses Vorhaben realisieren zu können, begaben wir uns zu Dreharbeiten einen Tag lang in das Zentrum für Körperbehinderte. Der herzliche, fast familiäre Kontakt mit den Behinderten und ihren Betreuern war für uns alle eine Erfahrung, die man mit Worten eigentlich nicht beschreiben kann.

Interessant und aufschlußreich waren für uns die Einblicke in den Tagesablauf der Behindertenbetreuung, was auch eine nachhaltige Wirkung auf unseren ersten Kameramann, Tim Welters, ausübte, der nach seinem Abitur in diesem Jahr mit voller Hingabe als Zivildienstleistender im Zentrum für Körperbehinderte arbeitet.

Unser Film, der bereits beim diesjährigen 5-Länder-Treffen in St. Amand zu sehen war, kann von allen Interessierten angesehen werden.*

Manche Schüler werden sich in diesem Film als "Wandervögel" wiedererkennen, für alle gibt der Film jedoch einen eindrucksvollen Einblick in die Arbeit mit den Behinderten, die mit unserer Wohltätigkeitswanderung unterstützt wird.

© *Heribert Endres*

Alle Fotos für diesen Beitrag: Foto-AG

*Nachfragen zum Video bei Herrn Endres (Es).

Projekttage am Math.-Nat.: Schule gegen Gewalt
21.- 23. September 1993

Kunst gegen Gewalt

Seit es die BILDENDE Kunst gibt, hat das Thema "Gewalt" und seine Darstellung an Bedeutung nichts verloren - leider! Warum? Wenn es eine der wichtigsten Aufgaben der Kunst ist, Wirklichkeit zu reflektieren, so kann sie sich den Tatsachen hinsichtlich existierender Gewalt in ihrem Sujet nicht entziehen. Die Kunstgeschichte zeigt, wie Künstler sich immer wieder diesem Phänomen gestellt haben. Das Spektrum reicht von der Erhabenheit der Naturgewalten bis hin zur Perversion menschlicher Gewaltausübung.

Für die Schüler des LK 13 Kunst war die Thematik kein Neuland mehr, als es zur Planung der Projekttage kam In guter Erinnerung war da eine ikonographische Untersuchung zum Thema "Krieg" in der vorangegangenen Jahrgangsstufe. Ausgangspunkt unserer Reflexion waren deshalb zwei Bilder von Goya ("Erschießung der Aufständischen", 1808) und Picasso ("Massaker in Korea", 1951), die als Zeichen kompromißloser Gewaltanwendung über die Dauer der Projekttage in gegenüberstellender Großprojektion zu sehen waren. Gleichzeitig bildete ihr Anblick den Zugang zu unserer Malaktion "Kunst gegen Gewalt" im Innenhof des Fachbereiches Kunst.

Die Gedanken zu dieser Malaktion entwickelten sich aus der Fragestellung: Wie erleben wir eigentlich in unserem Alltag Gewalt? - Antwort: In erster Linie durch ein Bombardement von Gewaltszenen in den Medien, also nicht als unmittelbar erlebte Gewalt, sondern als Gewalterfahrung aus zweiter Hand. Um dieser Tatsache gerecht zu werden, entschieden wir uns, die ca. 30 qm große Malfläche zum Träger konzentrierter Gewaltdarstellung zu machen, so wie uns die Medien alltäglich mit der Vielfalt, den Umfang und der Perversion geschehener Gewalttaten konfrontiert. Nicht ohne Ironie bedienten wir uns beim Bildaufbau des bekannten Bildes von Caspar David Friedrich mit dem Titel "Die gescheiterte Hoffnung - (Eismeer)", 1822, einem Bild, das das Thema Gewalt aus pantheistischer Sicht beinhaltet. Um den Appell "Contra Gewalt!" noch deutlicher herausstellen können, ließen wir unzählige ausdrucksstarke Augen sprechen, die dem Betrachter aus dem Bild entgegenstarren, ihn hypnotisieren, damit er sich immer wieder dem Bombardement der Gewaltszenen stellen muß.

© *Heribert Endres*

Im **REPORT ZUM SONNTAG** erschien am 2. Oktober 1993 der folgende Artikel, der die Projekttage zusammenfassend darstellt:

Auf Initiative der Schülervertretung und ihrer SV-Verbindungslehrer veranstaltete das Math.-Nat. vom 21.-23. September 1993 Projekttage zum Thema "Schule gegen Gewalt". Erschrocken über die immer sichtbarer werdende Gewalt in unserer Gesellschaft, bereiteten die Schüler an drei Tagen das Thema 'Gewalt in ihren vielfältigen Erscheinungsformen' auf.

Am Donnerstag zwischen 17 und 19 Uhr stellten dann die Schüler das Ergebnis ihrer Arbeit in allen Räumen der Schule aus. Und das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Mit großem Engagement hatten sich die Schüler dem Thema gewidmet. Sie präsentierten die gewonnenen Erkenntnisse ihren Mitschülern und sehr vielen interessierten Besuchern, die zur Präsentation erschienen waren, in Form von Theateraufführungen, Videoaufnahmen, Statistiken, Fotodokumentationen, Wandzeitungen Textkollagen und Tonaufnahmen.

Glanzstücke dieser Präsentation waren eine künstlerisch beeindruckende, bemalte Wand mit Motiven der mittlerweile schon als normal empfundenen Gewaltdarstellung in Presse und Medien und eine "Klagemauer", die aus gespannten Schnüren bestand, an denen Schüler und Besucher auf Pappe selbstgeschriebene Gedanken zum Thema Gewalt aufhängen konnten.

Lehrer und Schüler waren einhellig der Meinung, daß diese Projekttage eine Bewußtseinsänderung bewirkt haben und daß eine Sensibilisierung für dieses gesellschaftsrelevante Thema stattgefunden hat.

Schulleiter Klaus Hackemann: "Es ist erstaunlich, mit welchem Interesse das Thema auch außerhalb der Schülerschaft aufgenommen worden ist, was der Besuch der Präsentation zeigt. Ich glaube, die Schüler haben in diesen Tagen sehr viel gelernt."

Die "Klagemauer"

Schule gegen Gewalt

Gedanken während der Präsentation der Projekt-Ergebnisse

Es ist Donnerstag, 23. September 1993, spätnachmittags. In der Schule ist ein Betrieb als sei ein Tag der offenen Tür. Eigentlich sogar noch mehr. Soviele Eltern und Schüler und Interessierte habe ich selten bei einer schulischen Darstellung gesehen. Vielleicht beim Schulfest.

Dabei war die "Präsentation der Ergebnisse der Projekttage" gar nicht groß angekündigt. Es sollte etwas Internes bleiben. Die einzelnen Gruppen sollten ihre Ergebnisse untereinander austauschen. Daß die Präsentation soviel Interesse weckt, auch außerhalb der Schülerschaft, verwundert und erfreut. Das Thema ist offensichtlich ein sehr akutes, und man will sehen, wie sich die Schule, die einzelnen Schülergruppen damit auseinandergesetzt haben.

Überall hängen Transparente, Hinweisschilder auf Arbeiten, die man in Klassenräumen besichtigen kann, bildliche Darstellungen von Gewalt, die man verurteilt, die aber doch alltäglich ist.Gewalt gegen Ausländer ist natürlich angeprangert, denn die hatte wohl ursprünglich die Idee zum Thema der Projekttage gegeben. Es fällt mir auf, daß die Schüler das Thema Gewalt gegen Kinder stark interessiert hat. Daß man etwas bewußtmachen und nicht nur einfach anprangern will, sehe ich an einem Schild, das nach Ausdrücken fragt, etwa: Wie nennst du deinen Klassenkameraden? Vielleicht wird der Umgangston in der Klasse demnächst netter und freundlicher.

Die "Klagemauer" im PZ ist unübersehbar. Eine gute Idee ohnehin. Auch ich schreibe meinen Spruch auf ein Schild und hänge es auf. Der Spruch war schon Motto, als ich so alt war, wie Julia und Silke, die vor der Mauer sitzen und mir Pappe und Stift reichen: Make love, not war! Die gesellschaftliche Situation mag sich geändert haben, der Wunsch nach Gewaltlosigkeit ist dergleiche geblieben.

Ich treffe die Elternpflegschaftsvorsitzende, Frau Ehlig, die mir eine Unterschriftenliste vorhält. Verbot von Gewaltdarstellungen am Fernsehen!? Ich lasse mich korrigieren: Weniger Gewalt am Fernsehen! Als Pädagoge, und gerade als Fachpädagoge muß ich mich dafür doch einsetzen! Ich unterschreibe trotzdem nicht, weil's zu einfach ist. Diejenigen Erzieher, die es versäumen, ihren Kindern Verantwortung und Empathie, das Gefühl für andere, beizubringen, haben eine tolle Entschuldigung für all ihre Erziehungsfehler: alles das Fernsehen schuld! Und wenn tatsächlich die Gewalt am Fernsehen abgeschafft wird, findet sich schon ein anderer Grund, weshalb Kinder verrohen und zu gewalttätigen Jugendlichen und Erwachsenen werden, und weshalb man sich nicht die Mühe zu machen braucht, sich mit seinen Kindern zu beschäftigen und ihnen Dinge bewußt zu machen. Immerhin, sagt Professor Hurrelmann aus Bielefeld, zeigen 20% unserer Jugendlichen ein a-soziales Verhalten.

Ich sehe die Ergebnisse des Projektes und habe den Eindruck: Unseren Schülern ist etliches bewußt geworden! Und ich hoffe, daß das Wissen in Haltung umschlägt.

© *Herbert Peters*

Tag der offenen Tür am 28.11. 1992

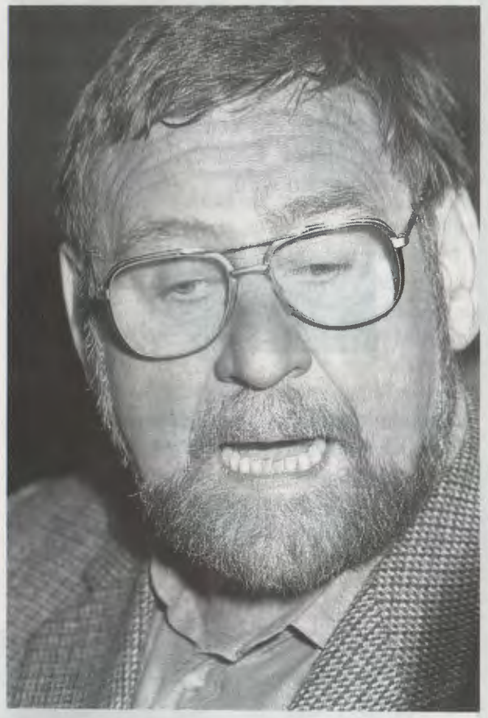
Am 28.11.1992 öffnete sich das Math.-Nat. wieder für die Öffentlichkeit. Interessierte, vor allem solche, die daran denken, ihr Kind im folgenden Schuljahr an der Schule anzumelden, konnten an diesem Tag Eindrücke vom Math.-Nat.sammeln.
In zahlreichen Aktivitäten wurden Schulfächer vorgestellt, Chemie, Physik, ... und die Künstler hatten eindrucksvolle Schülerwerke ausgestellt. Für das leibliche Wohl der Gäste war an Eß-Ständen gesorgt. Auch Sextaner-Unterricht fand statt, damit zukünftige Schüler sehen konnten, was denn am Math.-Nat. so abgeht...
Die Fotos zeigen einige der Aktivitäten. Besonders hervorzuheben ist ein Stand im PZ, der von Nicole Baatz und ihrer Mutter gestaltet war, an dem sie die ehemalige PAD-Schülerin Lorna vorstellten, für deren Gehhilfe die Math.-Nat. Schulgemeinde spendete.

Musik-Aktion
Fotos oben:
Weihnachtskonzert 1992 in St. Josef.

Rechts: Der Chor unter der Leitung von Martha Frings.

Unten: Das Orchester mit seinem Dirigenten Ludwig Jedowski

Von Händel bis Beatles - Musik am Math.-Nat.



Wenn man sich das musikalische Leben an unserer Schule vor Augen führt, kann man eine beachtliche Revue instrumentaler und vokaler Gruppen an sich vorbeiziehen lassen. Da sind der Unterstufenchor und die beiden Flötengruppen, die von Frau Frings betreut werden, die größere Gruppe für die Anfänger und die kleinere für Instrumentalisten mit profunderen Kenntnissen und Fertigkeiten.
Wieviel sie zu leisten imstande sind, darüber konnte man sich ein Bild machen anläßlich der Probentage in der Jugendherberge Bilstein im Sauerland, die wir im Anschluß an die Herbstferien 1993 abgehalten haben. Von Alt bis Neu, von barocken Werken und solchen aus unserem Jahrhundert wurde alles in Angriff genommen und mit Fleiß bewältigt. Das Ergebnis soll im Weihnachtskonzert in St. Josef In Hermges zu Gehör gebracht werden.
Der Unterstufenchor, der häufig durch ganz treue und anhängliche "ältere Jahrgänge" bis zur Stufe 10 hinauf unterstützt wird, hat inzwischen einen erstaunlichen Umfang erreicht. Offensichtlich hat es sich herumgesprochen, daß Singen, obwohl es mit der Verpflichtung verbunden ist, daß man jede Woche mittwochs nach der 6. Stunde zur Probe erscheinen muß, auch Spaß macht.
Gearbeitet wird in den Proben an den Programmen für unsere Schulkonzerte und die vielen anderen Ereignisse im Jahreskreis, die von uns musikalisch betreut werden. Und davon gibt es ein große Zahl, angefangen mit der Begrüßung der neuen Schüler, über die Gestaltung unseres Martinszuges, das Weihnachtskonzert in St. Josef, das Jahreskonzert unseres Schulorchesters im Januar, bis hin zur musikalischen Umrahmung z.B. der Entlassungsfeier unserer Abiturienten und dem Sommerkonzert.
Das ist ein umfangreiches Programm und nur ausdauerndes und intensives Proben mit Schülerinnen und Schülern, die dafür ihre Freizeit opfern, garantiert den Erfolg.
Natürlich beteiligen sich neben den schon aufgeführten Gruppen auch solche, die sich von Zeit zu Zeit zusammenfinden und nach Bedarf eingesetzt werden, z.B. die Bläsergruppen, oder solche, die sich für ein Schuljahr neu bilden und wieder auflösen, wie z.B. der vokalpraktische Kurs der Jahrgangsstufe 12.
So ergibt sich, wenn sich alle musizierend zusammenfinden, ein buntes und vielfältiges Bild, was die einzelnen zu Gehör gebrachten Werke betrifft. Das Sommerkonzert spiegelt am besten die Buntheit der musikalischen Palette. Von Georg Friedrich Händel bis zu den Beatles, vom höfischen Menuett bis zu Gesangsnummern aus "Cats" mischte sich da alles im letzten Konzert im Juni 92.
Mit jugendlichem Schwung und unbekümmerter Musizierfreude wird das erarbeitete Programm vorgetragen. Es bringt immer wieder Freude und Abwechslung in den manchmal streßbesetzten Schulalltag, ob bei den Ausführenden, die die Früchte ihrer Arbeit natürlich darbieten wollen und sollen, oder bei der meist zahlreichen Zuhörerschaft, der Unterhaltung und Vergnügen beschert wird.

Musik ....

In diesem Jahr gesellten sich zu den üblichen musikalisch umrahmten Anlässen zwei weitere, die besonders erwähnt werden sollen. Einmal geht es da um den Beitrag unserer Schule bei der Mönchengladbacher Frühjahrsausstellung, der vom Chor und vom Flötenquartett geleistet wurde, und zum anderen um die Teilnahme einer aus acht Schülerinnen und Schülern unserer Schule bestehenden Bläsergruppe am Fünf-Länder-Treffen in St. Amand-les-Eaux im Mai 93. Unsere französische Partnerschule hat die alte schöne Sitte, die ich persönlich noch aus weit zurückliegenden Jahren kenne, wieder aufleben lassen, neben dem sportlichen Akzent einen kulturellen Schwerpunkt zu setzen. Das sah so aus: am Sonntagmorgen meldeten sich alle teilnehmen Schulen musikalisch zu Wort und unterhielten das Publikum mit einem vorbereiteten Programm. So ergab sich ein richtiges hörenswertes Konzert. Zum Schluß bildeten alle Gruppen zusammen ein großes Orchester und musizierten gemeinsam. Es war ganz beeindruckend zu erleben, wie Musik, Grenzen und Sprachen übergreifend, wie ein Symbol für Europa aufblühte. Unsere acht Musiker waren einfach begeistert.

Noch ein Wort zu unserem Schulbeitrag zur Frühjahrsausstellung. Die Situation war für unsere jungen, in der Öffentlichkeit noch unerfahrenen Sänger verwirrend, denn während sie "Let it be" und von Ferne und Heimweh sangen, saß das Publikum nicht wie gewohnt in Stuhlreihen, sondern wanderte im Gewirr der Ausstellungsstände umher. Der Lärmpegel war dementsprechend auch höher, als die Kleinen es sonst aus ihren Aufführungen kennen. Trotzdem - oder gerade deshalb - sangen sie erfrischend und lebendig und konnten sich freuen, als sie bemerkten, wie das Interesse des Publikums merklich größer wurde.

Alles in allem können wir auf ein erfolgreiches musikalisches Jahr zurückblicken, während wir schon eifrig dabei sind, uns auf zukünftige Auftritte vorzubereiten.

© *Ludwig Jedowski*

Kunst am Bau...

Das fertige Produkt kann jederzeit besichtigt werden. Wer zum Mönchengladbacher Hauptbahnhof kommt, sieht in dem Tunnel, der vom Bahnhof zu den Bussteigen führt, die Kunst, deren Entstehung im Artikel rechts beschrieben wird.

Alle Schulen, die am Tunnelprojekt beteiligt waren, haben auf ihren Werken die Herkunft, d.h. den Namen der Schule hinterlassen. Das Math.-Nat. Emblem ist in der großen Eingangshalle, im Rolltreppenbereich zu sehen.

Tunnelprojekt

"Bahnhofsunterführung ist kein Aushängeschild für die Stadt - Umgestaltung geplant - Wettbewerb für Schulen"

Mit diesen Worten wandte sich die Stadt Mönchengladbach im Dezember 1992 an alle Mönchengladbacher Schulen.

Gemeint war ein Projekt, bei dem die Wandflächen des Fußgängertunnels zwischen Hauptbahnhof und Busbahnsteigen zu gestalten waren. Hierbei mitzumachen, waren die Teilnehmer des LK Kunst der damaligen JgSt 12 sofort bereit; denn wann bietet sich schon einmal die Gelegenheit, auf ca. 100 qm Öffentlichkeit gestalterisch tätig sein zu können?

Nachdem das Thema "Mobilität und Bewegung" mit den teilnehmenden Schulen - es waren 13 an der Zahl - abgesprochen war, konnte das sechsmonatige Abenteuer beginnen. In mühsamer Kleinarbeit wurden mehrere hundert Entwürfe entwickelt, diskutiert, abgeändert, verworfen und immer wieder überarbeitet, bis dann endlich ein Lichtblick am Ende des Tunnels zu sehen war, und wir glaubten, das Konzept stehen zu haben. Eine Mitteilung der Stadt beraubte uns jedoch dieser Illusion, da der Werbeschriftzug einer Brauerei nicht übermalt werden durfte, sozusagen der Blickfang unseres Konzeptes.

Was war zu tun? Der Kontakt zur besagten Brauerei und den zuständigen Werbetechnikern war schnell hergestellt. So entwickelte sich eine schulübergreifende Zusammenarbeit zwischen dem Manager der Brauerei, einem Werbetechniker, einem entnervten Lehrer und seinen noch willigen Schülern. Die Folge: Werbetechniker und Schüler lernten einander kennen und miteinander arbeiten, Manager und Lehrer lernten einander kennen und kooperieren. Das Resultat: Akzeptanz unseres Konzeptes, Freibier und eine großzügige Spende für 20 Maloveralls.

Am 7. Juni 1993 durften die Schüler des LK Kunst unserer Schule endlich zum Pinsel greifen. Gehetzt von Klausurterminen wurde 10 Tage lang in jeder freien Minute geschuftet.

Großartige Unterstützung leisteten auch Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen 10 und 11. Begleitet wurde die Arbeit nicht nur von heißen Rockrhythmen, sondern auch von einer großen Resonanz der vorbeiziehenden Passanten, die zur Aktion sehr positiv, zum Erhalt der Arbeit aber eher skeptisch eingestellt waren, womit sie auch recht behielten: bereits am 17. Juni hatten sogenannte Wildsprayer über Nacht im gesamten Tunnelbereich ihr schmieriges Unwesen getrieben. Und das kurz vor der Einweihungsfeier!

Akteure und Verantwortliche ließen sich aber von dieser Sprayerei nicht entmutigen. Pünktlich zur Tunnelfete waren die Schmierereien beseitigt, und die einzelnen Malgruppen konnten von OB Feldhege den wohlverdienten Scheck über DM 500,00 entgegennehmen.

© *Heribert Endres* Foto↓: Foto-AG

Eine Lesenacht im November

Jugendbuchwoche am Math.-Nat. vom 06.-13.11.1992

Wie lange dürfen wir denn lesen? Wo schlafen wir? Was, auf der Erde? Was zieht man denn da am besten an? Wie lange ist die Bibliothek geöffnet? Können wir Getränke und Chips mitbringen? Darf ich auch eigene Bücher oder Comics lesen? Sind Taschenlampen erlaubt? Was mache ich, wenn ich mitten in der Nacht aufwache? Wird es in der Schule stockfinster sein?

Diese und noch tausend andere Fragen galt es zu beantworten, als ich Ende Oktober 1992 anfing, die Schülerinnen und Schüler der Klasse 6a auf die traditionelle "Lesenacht" in der Schule vorzubereiten. Schon vor 12 Jahren von Herrn Görner ins Leben gerufen, ist die Lesenacht ein fester Bestandteil der Jugendbuchwoche, die den Spaß am Lesen wecken oder fördern möchte.

Schon viel zu früh am Abend des 6. Novembers trafen die ersten mit ihrem Gepäck ein: Schlafsack, Luftmatratze, Decken, diverse Lektüre, Getränke und Schleckereien wurden ausgepackt. Blitzschnell ergriff die Klasse Besitz vom Großraum A 209, der sonst als Klausurraum für die Oberstufe genutzt wird und mit vielen Einzeltischen und Stühlen bestückt ist. In Windeseile wurden Tische und Stühle zu größeren oder kleineren "Häusern" zusammengeschoben, in denen man allein zu zweit oder zu mehreren hausen konnte.

Zunächst begannen rege Wanderungen durch Nachbarräume (die Klasse 6d mit Herrn Jacobs sowie die 6e mit Herrn Kolvenbach waren auch anwesend), durch Gänge zur Bibliothek, die ihre Türen geöffnet hatte bis spät in die Nacht. An dieser Stelle sei Frau Orgas, unserer Bibliothekarin, herzlich gedankt, die mit Engagement und Geduld zum Gelingen der Lesenacht beitrug.

Der Sinn und Zweck unseres Zusammenseins aber war ja das Lesen! Und so lasen wir: manche saßen beisammen und lauschten jemandem, der vorlas, einige suchten ein ruhiges Plätzchen in der "Bibi", andere wieder lagen der Länge nach auf dem Bauch auf ihrer Decke. Manchen war Lesen eine Selbstverständlichkeit, und andere hatten schnell keine Lust mehr und wußten streckenweise nicht so recht, was sie tun sollten, wechselten ständig die Lektüre und waren unruhig.

Lesen - Freude am Schmökern - will gelernt sein!

Irgendwann kann man auch beim besten Willen nicht mehr lesen! Gegen Mitternacht schickten wir die Schüler zu einer Überraschung in die Bibliothek. Schnell sprach sich herum, daß Gespenster im Gebäude waren, die nun mit Getöse, Schellengeläute und Getrommel in die Bibliothek eindrangen. Sie sahen bei Kerzenschein - um diese Zeit! - gespenstisch aus, trugen grauenerregende Masken und Verkleidungen! Der Lärm legte sich - und Frau Hesse begann, eine spannende Geschichte vorzulesen, untermalt von lebendiger Mimik und Gestik, so daß ihr ein gefesseltes Publikum über lange Zeit hinweg konzentriert lauschte.

Auch der "Hauptgeist", dessen Name an dieser Stelle nicht verraten werden soll, bot eine Gespenstergeschichte dar, die nicht gruseliger hätte sein können.

Gegen ein Uhr war der "Spuk" vorbei.

Für einige war es nun mühsam, sich nochmals auf eine Lektüre zu stürzen. Andere wurden schnell wieder wach und laut, so daß ich schon dafür sorgen mußte, daß die Stimmung von nun an gedämpft blieb. Es sollte nur noch beim Schein der Taschenlampen geflüstert werden.

Um halb drei fiel schließlich der letzte Stuhl um, und irgendwann schlief auch ich ermattet ein - bis mich vier Stunden später der fröhliche Ruf weckte: "Seid ihr schon wach?"

Katzenwäsche, Spaziergang übers Schulgelände, Aufbruchstimmung, Zusammenpacken, Vorbereitung für das Frühstück, Ankunft einiger hilfreicher Eltern mit Brötchen, Aufschnitt, Kakao, Kaffee, Milch. Letzte Gespräche und auf Wiedersehen!

© *Uschi Schäferhenrich*

Creative Math.-Nat. Mädchen

Die damalige 6e (mittlerweile in diesem Schuljahr 8e) ging im Deutschunterricht unter der Leitung ihrer Fachlehrerin, Frau Mielke, das Thema Freizeitgestaltung an.

Die Beratungslehrerin für Suchtvorbeugung an unserer Schule hatte bei diesem Thema natürlich einen äußerst positiven "Hintergedanken": Wie kann Drogenmißbrauch verhindert werden? Eine Antwort darauf ist: Indem man beschäftigt ist, z.B. durch interessante Aktivitäten.

Eine Ausschreibung brachte die Klasse und ihre Lehrerin auf die Idee, Spiele zu erfinden.

Wie erfolgreich und creativ die Klasse dabei war, kommt in den beiden Presseberichten zum Ausdruck.

Rheinische Post, 12.12.92

Fünf Mädchen gewannen 1. Preis und 1000 Mark

„Achtung Probleme!": Ein Rollenspiel aus der Math.-Nat.-Werkstatt

Von DIETER WEBER

Als ein „rundherum komplettes Spiel, mit guter Spielanleitung und einer qualitativ und quantitativ hochwertigen Fragekarten-Sammlung" bezeichnete eine Jury das Spiel „Achtung Probleme". Entwickelt haben es fünf Mädchen des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums: Judith Acker, Sandra Benninghoven, Elena Litau, Nadine Schrammen und Nina Vieten heißen die Spieleerfinder.

Alle sind heute 12 und 13 Jahre alt, entwarfen das Rollenspiel im Deutschunterricht bei ihrer Lehrerin Doris Mielke und beteiligten sich damit bei einem Wettbewerb, den die Arbeitsgemeinschaften Gesundheitsförderung Rheinland und Westfalen-Lippe im vergangenen Schuljahr ausrichtete. Lohn für die Fünf: Erster Platz, 1000 Mark Preisgeld, eine Fête in der Dortmunder Westfalenhalle für die ganze Klasse von und mit Showmaster Ingolf Lück.

Judith, Sandra, Elena, Nadine und Nina waren nicht die einzigen Spieleerfinder der damaligen Klasse 6e. Alle Mitschüler machten mit, bildeten Gruppen und entwarfen Brett-, Würfel- und Rollenspiele. Nur ein Team gab vorzeitig auf. „Wir waren zerstritten", bekannte ein Spielplaner. Bei den Preisträgern klappte dagegen alles wie am Schnürchen. „Unser Spiel hat 60 Problemkarten", erzählt Judith stolz und zählt auf, was junge Menschen in ihrem Alter alles bedrückt: Ärger mit Freunden, in der Schule, zu Hause . . .

Bis zu sechs Spieler dürfen sich beteiligen und verschiedene Schwierigkeitsstufen wählen. In einigen Monaten können sich auch andere Klassen von der Qualität des Spiels überzeugen. Die Arbeitsgemeinschaft legt es demnächst auf und bietet es als Unterrichtsmaterial an. Und was machen die jungen Leute jetzt mit dem vielen Geld? Nina Vieten: „Jeder hat 50 Mark für die Klassenkasse gespendet und durfte 150 Mark selbst behalten."

stadtpanorama, 17.12.92

„Dein Freund liegt im Krankenhaus, hat Dich aber nicht besucht, als Du selber dort gelegen hast. Gehst Du trotzdem hin?"

So oder ähnlich lauten die Fragen des Spielentwurfs „Achtung, Probleme!", der den ersten Preis beim Ideenwettbewerb „Wir sind dabei" der Arbeitsgemeinschaft Gesundheitsförderung Rheinland und Westfalen-Lippe erhalten hat. Entwikkelt wurde dieses Spiel von fünf Schülerinnen des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums Mönchengladbach im Rahmen eines Projekts unter der Leitung der Lehrerin Doris Mielke.

„Achtung, Probleme!" ist ein Rollenspiel für etwa 5-6 Mitspieler, bei dem sich die Teilnehmer mit altersspezifischen Problemen - auf Aufgabenkarten - auseinandersetzen müssen. Je nach Reaktion werden von den restlichen Spielern „Widerstandspunkte" vergeben, deren Anzahl am Ende über den Sieg entscheidet. Die Teilnehmergruppe bestimmt also, welche Verhaltensstrategie besonders belohnt wird. Insgesamt gibt es 50 Frage-/Diskussionskarten aus sechs verschiedenen Problemkategorien, wie zum Beispiel Streit mit den Freunden oder Probleme in der Schule. In der Beurteilung der Arbeitsgemeinschaft Rheinland heißt es: „Das Spiel eignet sich für alle Kinder, die nicht nur Würfelspiele mögen, sondern auch gern mal heiße Themen diskutieren wollen." Besonders hervorgehoben wurden Art und Inhalt der Fragestellungen, da so ein engagiertes Gespräch unter den Schüler/innen gefördert und die psychische Gesundheit gestärkt wird. Zur Belohnung gab es dann auch einen Scheck über 1000 Mark überreicht durch Ingolf Lück in der Dortmunder Westfalenhalle. Außerdem wird das Spiel von der Arbeitsgemeinschaft Gesundheitsförderung aufgelegt und als Unterrichtsmaterial für Schulen ausgegeben.

SF

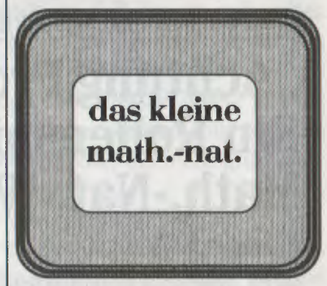
Erichs bunte Ecke
Herr Erich Leide, zuständig für die Versorgung von Klassen mit Lehrpersonal, wenn der für die Klasse zuständige Fachlehrer ausfällt, hat seit geraumer Zeit einen Computer. Seitdem haben die Vertretungspläne ein ganz anderes Aussehen als früher, als er die Pläne noch mit der Hand schrieb.
Seit dem Herbst 1993 hat er sich zudem einen Color-Drucker angeschafft (wohlgemerkt: alles aus eigenen Mitteln!). Die Vertretungs- und Aufsichtspläne bilden nun ein farbiges Bild am ansonsten "schwarzen Brett" im Lehrerzimmer. Es ist dadurch zwar nicht angenehmer geworden, zusätzliche Arbeit in Form von Vertretungsstunden abzuleisten, aber die Kollegen schauen morgens jetzt erst einmal in "Erichs bunte Ecke". Da Herr Leide die Farben meist in freundlichen Grüntönen hält, sehen die Kollegen, wenn sie "dran" sind, wenigstens nicht rot.

Die Ruhe ist vorbei
Seit dem Schuljahr 1993/94 hat das Math.-Nat. an Samstagen nun endgültig keine Schule. Dies war natürlich nicht ein Beschluß von Lehrern, die - wie manche Artikel in der Presse glauben machen möchten - alle Möglichkeiten ausschöpfen, ihre Freizeit auszudehnen. Der Kultusminister hatte es befohlen, daß allgemein samstags unterrichtsfrei ist. Wir hielten uns dran. [Schlaue Presseredakteure könnten nun wieder die Rechnung aufstellen: Wie machen Lehrer aus einem freien Tag - Sonntag - zweieinhalb "Freitage"?]
Diejenigen Lehrer (und Schüler), die bisher noch in den zweifelhaften Genuß gekommen waren, an jedem zweiten Wochenende zum Math.-Nat. zu kommen, vermissen nun zwei Dinge: Zum einen das ungehinderte Fortkommen, das denjenigen beglückt, der samstag morgens kurz vor acht zur Schule fährt (wenn ansonsten wohl nur noch Verkäuferinnen unterwegs sind), und zum anderen die beglückende Ruhe, die den Samstagsunterricht begleitete und die sich daher vom allmorgendlichen Getose, verursacht von ca. tausend Personen, wohltuend absetzte.

Herr Schafhaus ist 70
Herr Schafhaus, Schulleiter des Math.-Nat. von 1960 bis 1987, feierte am 3. Mai 1993 seinen 70. Geburtstag.

Eine Abordnung der Schule besuchte den ehemaligen Chef und gratulierte zum Festtag. Dem Jubilar geht es gut, und er läßt alle herzlich grüßen.
Besonders schmerzlich vermißt man den Weinkenner Schafhaus im Kollegium des Math.-Nat. in der Zeit vor Weihnachten. Es war schon so etwas wie Tradition geworden, daß Herr Schafhaus dann eine Weinprobe hielt. Nach seiner Gallenoperation haben ihm aber die Ärzte den Weingenuß verboten.

Pädagogik-Kurse spendeten für SOS-Kinderdörfer
Im Dezember 1992 sprachen die 13er EW-Kurse im Unterricht über familiale Erziehung und Alternativen dazu.
Natürlich kamen dabei auch die SOS-Kinderdörfer zur Sprache und deren unschätzbar wertvolle Arbeit. Die Abiturienten entschlossen sich, Wissen in Haltung umschlagen zu lassen und diese Institution finanziell zu unterstützen. Das Vorhaben sprach sich schnell in den anderen Math.-Nat. Pädagogik-Kursen herum und so kamen am Ende ca. 150 DM zusammen, die - vom Kursleiter privat noch aufgestockt - an SOS überwiesen werden konnten.



Richtigstellung
Die Karnevalsfete 1992 wurde - entgegen der anderslautenden Meldung im letzten Schulbericht - von **Monika Mertens** und **Andrea Maas** organisiert.
Auch einem Redakteur ist manches mal etwas zu schwör. Sorry. Den beiden Damen (Abitur 1993) nachträglich herzlichen Dank!

Keine lange Leitung
Trotz des neuen Telefons habe er keine lange Leitung, versichert Chef Hackemann.

Michael Cörstges und sein Wellensittichpaar Hansi und Laura waren der **WZ** am 31.8.93 eine Meldung wert.
Am Montag, 30.8.93, war Bombenalarm angesagt. Bei Hephata, gegenüber dem Math.-Nat. mußte ein Kriegsüberbleibsel entsorgt werden. Alle Schüler mußten zwischen 10 und 11 in den Klassenräumen bleiben.
Die Bombe wurde entschärft und alles war wieder gut.
Nun die WZ:

> Erleichtert auch Michael Cörstges und sein Wellensittich-Paar Laura und Hansi. Der 17jährige Math.-Nat.-Pennäler — er wohnt im Hephata-Bauernhof nahe der Bombenstelle — hatte die Krummschnäbel im Käfig mit zur Schule genommen. Eine Sekretärin paßte bis zur Entwarnung auf die beiden auf. Alle Schüler durften das Math.-Gebäude ab 10 Uhr nicht verlassen.

Peter Adler Ausstellung
Vom 20.-30.6.93 fand eine Ausstellung von Zeichnungen, Bildern, Collagen, Plastiken und Objekten unseres verstorbenen Kollegen Peter Adler - organisiert von Heidi Adler - in ihrem Haus in Rheydt statt.

Wolfgang Brockers,
Math.-Nat.-Lehrer und Karate-Spezialist, hat sein zweites Buch über Karate verfaßt. Dieses Buch mit dem Titel "Do - vom Geist des Zen im Karate" ist kürzlich im Verlag der Universität Landau erschienen.

Katrin Wenzel
aus der 10d gehört sicherlich zu den am vielseitigsten begabten Schülern des Math.-Nat., und das gilt für den

das kleine
math.-nat.

schulischen wie für den außerschulischen Bereich.
Zum zweiten Mal hintereinander wurde Katrin nun mit ihren Kameradinnen vom TV 1848 in Stuttgart Deutsche Vizemeisterin im Mannschaftsfünfkampf, der aus Turnen, Tanzen, Singen, Staffellaufen und Schwimmen besteht. - Gratulation!

"Forum pour une Europe muli-culturelle"
Zum dritten Mal in Folge vertreten Schüler des Math.-Nat. die Bundesrepublik beim Europaforum in Luxemburg (9.-14.11.93), bei dem je vier Schüler aus den 12 EG-Staaten "parlamentarische Arbeit" auf dem Kirchberg, Sitz der EG-Institution, in Luxemburg Stadt verrichten. Unter Federführung der Math.-Nat. Kollegin Françoise Wörndle nehmen daran teil: Anika Stieber, Arne Büdts, Michael Hölzle, Christian Schmitz.

Lehrer unterstützen Stadt
Mit 150 DM beteiligten sich 5 Lehrer des Math.-Nat. an der Aufbesserung der miserablen Finanzlage der Stadt. Sie parkten ihre Autos am oberen Ende der Kronprinzenstraße (Foto↑). Da ist zwar Platz genug und es wird auch niemand behindert. Gestört hat das am 9.9.93 um 11.34 Uhr jedoch eine Politesse, die im Wagen angefahren kam, fünfmal ihre 30-DM-Knöllchen verteilte und sich dann wieder in ihr Gefährt schwang. Die Lehrer hatten, ohne es zu wissen, doch tatsächlich in "Tateinheit" gegen §12 Abs. 1 und 4 STVO verstoßen.

Kontakte
Die Kontakte mit den jüdischen Gästen, die vor einigen Jahren das Math.-Nat. besuchten, bestehen weiter. Ex-Kollege Bernhard Scherger bekommt Post etwa aus Bogota, aus Israel, den USA und Kanada. Natürlich äußert man sich besorgt über einige Vorgänge in Deutschland, sieht die Dinge aber realistisch. Alfred Winter aus Norwalk schreibt: Die Presse hier nimmt es mit der Wahrheit auch nicht ganz genau.

What's up in Elderburg?

Arne Büdts verbrachte ein Jahr in Maryland, USA

Arne Büdts ging im Sommer '92, nach Abschluß der Klasse 10, für ein Jahr als Austauschschüler in die USA. Mittlerweile ist er wieder Schüler des Math.-Nat. und besucht die JgSt. 12. Sein Abitur hat er schon gemacht - allerdings "nur" das Amerikanische. Das deutsche soll im nächsten Jahr auch noch folgen - selbstverständlich mit einem Leistungskurs in Englisch.

Wenn der Name Amerika fällt, denkt man automatisch an New York, San Francisco oder Miami. Doch an Elderburg denkt man mit Sicherheit nicht. Ich auch nicht, bevor ich erfuhr, daß das der Ort ist, an dem ich ein Jahr meines Lebens verbringen würde.

Um jetzt für Klarheit zu sorgen: Eldersburg ist im Staate Maryland und liegt zwischen Washington D.C. und Baltimore. Sogar verglichen mit Erkelenz ist Eldersburg ein Kuhdorf, und ich glaube, das sagt schon alles.

Nun, am 17. August 1992 wußte ich noch nichts von meinem Glück, und als ich dann mit 4-stündiger Verspätung in Baltimore landete, war ich erst einmal völlig orientierungslos. Mein Area-Rep (das ist der von der Studienreisen-Organisation beauftragte Idealist, der sich vor Ort um alle Belange eines Austauschschülers kümmert) kam auf mich zu, drückte mir eine amerikanische Flagge in die Hand und sagt "Welcome to the U.S.". Das war dann auch so ziemlich das einzige, was ich einigermaßen verstehen konnte. Als meine Gastfamilie kam und mich mit Fragen überhäufte, war ich vollkommen überfordert.

Wir fuhren also "nach Hause", um dort direkt *dinner* zu essen. Ich fühlte mich gar nicht so wohl und mein ganzer Körper schrie nach Schlaf. Aber ich mußte zuerst mein neues Zimmer begutachten und meine Klamotten aus- bzw. einräumen. Die nächsten 3 Wochen wurden dann zu den schlimmsten meines Lebens ... ich hatte Heimweh, konnte mich nicht richtig verständigen und: Ich hatte Ferien! Ich kann mich nicht erinnern, mich auf den Schulanfang je so gefreut zu haben; denn wenn man den ganzen Tag nur zu Hause rumhängt, kann die aufkommende Langeweile einen umbringen. Doch ich muß ehrlich sagen, daß meine Gastfamilie sich rührend um mich gekümmert hat. Mein Vater hieß Tom Rowe und ist im Army Corps of Engineers, also ein Angestellter der Regierung. Meine Mutter, Ruth, ist eine Krankenschwester in einem Hospital in Baltimore. Ich hatte zwei Geschwister. Mein Bruder, Matt, war 15 Jahre alt und ging mit mir auf dieselbe Schule. Meine Schwester, Ruth-Marie, besuchte ein College und wohnte auch dort auf dem Campus, was dazu führte, daß ich sie nicht allzu oft sah.

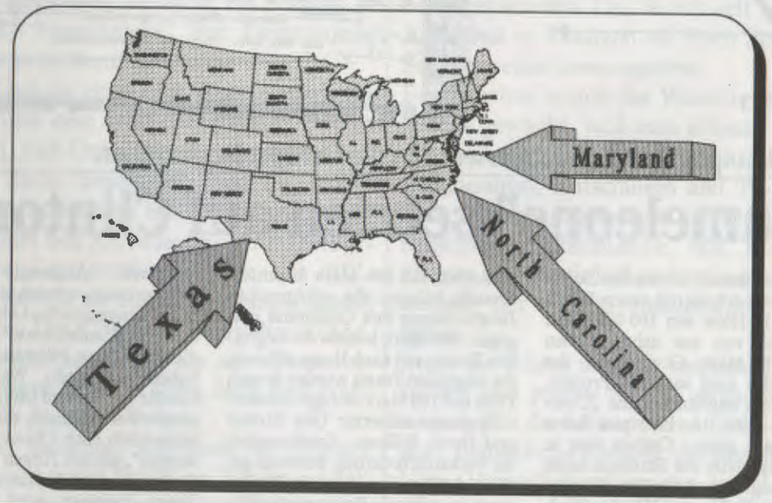
Als die Schule endlich anfing, begann ich, neue Hoffnungen zu schöpfen, denn meine Mitschüler waren alle in Ordnung - trotz ihrer Oberflächlichkeit. Zum Beispiel wurde "Hi! How are you?" [Wie geht's?] wohl zu der meistgehörten, aber auch am wenigsten beantworteten Frage; denn die meisten antworteten mit der Gegenfrage "What's up?" [Was gibt's?]. Es war ziemlich schwierig , sich in so einem Gestrüpp von Floskeln und Gegenfragen zurechtzufinden. Aber so nach einem Monat konnte ich die Leute zumindest verstehen, und nach 5 Monaten konnte ich mich so ausdrücken, wie ich es wollte.

Das Jahr plätscherte so dahin und fing langsam an, mir Spaß zu machen. Vor allem als die Zeit der *Graduation* kam, mit einem Abschlußball und vielen anderen *senior* (12. Klasse) Aktivitäten, wurde es interessant.

Natürlich kann man den amerikanischen Schulabschluß nicht mit dem deutschen Abitur vergleichen, denn in Amerika ist alles viel aufwendiger. Zum Ball (die Amerikaner nennen es *Prom*) kann man nur mit einem Anzug (Fliege, Weste, Lackschuhe, Jackett, Stoffhose) und einem *date* erscheinen, d.h. in Begleitung eines Menschen vom anderen Geschlecht. Natürlich habe ich mich irgendwie dämlich in dieser Aufmachung gefühlt, aber nach einiger Zeit kam man sich wieder normal vor, da man sich dort nichts Besonderes dabei denkt, wenn ein 17jähriger mit einem kompletten Anzug auftaucht.
Alles in allem ist die Ballnacht ziemlich kostenintensiv. Man geht vorher essen und mietet sich vielleicht eine Limousine, damit man nicht selbst fahren muß. Der Durchschnittsamerikaner rechnet mit Ausgaben von 300 - 500 $, die Betonung liegt auf Amerikaner; denn die Mädchen brauchen keinen Pfennig dafür zu bezahlen.

Mein Schuljahr wurde mit der *Graduation* beendet, die im Western Maryland College abgehalten wurde. Jedes Detail wurde von langer Hand vorbereitet. Den traditionellen Umhang und den Hut (*cap and gown*) hatten wir schon Wochen vorher bekommen. Dazu mußte noch der Ein- und Ausmarsch und die Übergabe der Zertifikate geübt werden. Das heißt also, wir hatte 4 Proben vor der eigentlichen *Graduation*, bei denen uns gesagt wurde, was wir wo, wann und wie zu tun hätten. Die Zeremonie war dann auch sehr festlich, und es wurden viele Tränen vergossen.

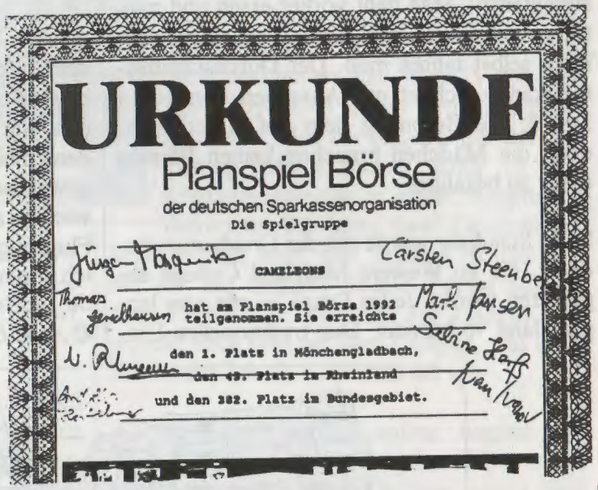
Am 29. Juni 1993 stand ich dann wieder auf dem International Airport in Baltimore, doch diesmal mit völlig anderen Gefühlen. Zum einen war es schwierig, *good-bye* zu sagen, denn meine Gastfamilie war mir sehr ans Herz gewachsen, zum anderen freute ich mich auch wieder auf Deutschland. Als ich dann ins Flugzeug stieg, habe ich mir geschworen, daß ich irgendwann wieder zurückkommen werde, um "meine Familie" zu besuchen.
© *Arne Büdts*



Im Schuljahr 1993/94 sind wieder drei Schüler des Math.-Nat. in den USA. Sie schlossen die Mittelstufe mit der 10 b (Klassenleitung: Frau Doxakopuolos) ab.
Isabell Stemann ist in Dallas, Texas
Marvin Taylor (Marvin ist wirklich ein Deutscher!) und **Robert Piliar** verbringen ihr Jahr in North Carolina.

Planspiel Börse

Math.-Natler betätigten sich wieder als erfolgreiche Spekulanten beim Börsenspiel der Sparkasse



URKUNDE

Planspiel Börse

der deutschen Sparkassenorganisation

Die Spielgruppe

CAMELEONS

Jürgen Marquitan, Carsten Steenbe, Thomas Gerlhausen, Mark Jansen, Sabine Laaß, Ivan Ivanov

hat am Planspiel Börse 1992 teilgenommen. Sie erreichte

den 1. Platz in Mönchengladbach,

den 45. Platz im Rheinland

und den 382. Platz im Bundesgebiet.

RP, 3.1.93

10. Planspiel Börse: Gestern wurden die Geldpreise vergeben

„Cameleons" setzten auf Clinton

Die „Cameleons" hatten den Bogen raus: Sie machten mit einem Startkapital in Höhe von 100 000 Mark innerhalb von nur zehn Wochen 14 047,70 Mark Gewinn an der Börse, das sind satte 56 Prozent. Nur knapp mußten sich die „Überflieger" beim 10. Planspiel Börse geschlagen geben: Gestern war in der Hauptstelle der Stadtsparkasse Mönchengladbach die Preisübergabe für die fünf besten Mönchengladbacher Gruppen. Die „Cameleons" sind eine Gruppe von 18- bis 20jährigen Schülern des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums, während es sich bei den „Überfliegern" um Schüler der Kaufmännischen Schulen in Rheydt-Mülfort handelt, die es auf immerhin 112 196 Mark brachten. Freudig nahmen die erfolgreichen Jungbörsianer ihre Geldpreise entgegen: 500 Mark konnte die siegreiche Truppe mit nach Hause nehmen, die folgenden Teams wurden je nach Platz mit 100 Mark weniger belohnt.

Sparkassendirektor Udo Sträter und Heinz Willems, Abteilungsleiter Verkaufsförderung, betonten gestern, daß das Hauptziel die Einführung in wirtschaftswissenschaftliche Zusammenhänge sei. Den Schülern solle die Welt der Börse verständlich gemacht werden. Das dies nötig war, betonte auch Andreas Henkelmann von der Siegertruppe: „Vorher hatten wir keinen Plan und hätten nie damit gerechnet, so viel zu lernen, um tatsächlich zu gewinnen!" Angeregt, am Spiel teilzunehmen, wurden sie von ihrem Sozialwissenschafts-Lehrer. „Capital" und „Handelsblatt" wurden für die Schüler zur Pflichtlektüre. „Wir haben auf einen Wahlsieg von Clinton gesetzt und billige amerikanische Werte gekauft, die dann auch tatsächlich nach Clintons Wahlsieg stiegen", erklärt Jürgen Marquitan, der nach dem Abitur eine Bank-Lehre beginnen wird. Besonders stolz sind die Acht auf den Zusatzpreis von 150 Mark, den sie für ihren 45. Platz im Rheinland erhielten. Auch der 382. Rang der „Cameleons" auf Bundesebene bei 35 000 teilnehmenden Gruppen mit insgesamt 400 000 Schülern kann sich sehen lassen. CD

Gute Noten für Betriebe

Schülerbetriebspraktikum der 9. Klassen im Juni/Juli 1993

Wie in den vorangegangen Jahren gab es für die 9. Klasse auch im letzten Schuljahr ein Betriebspraktikum, an dem diesmal wieder ca. 100 Schüler und Schülerinnen teilnahmen.

Obwohl das Praktikum mittlerweile schon zur festen Institution gewordenen ist, muß man sich immer wieder die Frage nach dessen Zweck stellen. Es kann und darf nicht Ziel des Praktikums am Gymnasium sein, die Schüler anzuhalten, im Praktikum etwa den Beruf 'fürs Leben' zu finden. Sie sollen vielmehr die Möglichkeit erhalten, die Berufs- und Arbeitswelt unmittelbar, 'hautnah' kennenzulernen. Wir hoffen, daß im Anschluß an das Praktikum Vorstellungen von der Arbeitswelt besser relativiert werden und daß - im Zusammenhang mit weiteren berufsorientierenden Maßnahmen in den Jahrgangsstufen bis zum Abitur - eine solide Grundlage für die spätere Berufswahl gelegt wird.

Auch in diesem Jahr gelang es wieder den meisten Schülern, selbst eine Praktikantenstelle zu finden, sei es in der hiesigen oder entfernter gelegenen Industrie, bei Banken, in Handwerk, Einzelhandel, der Gastronomie oder in anderen Berufssparten.

Vor der Findung eines Praktikumsplatzes war aber erstmals eine Hürde eingebaut. Um zu vermeiden, daß Onkel, Tante oder andere irgendeine Stelle 'besorgten', fand für alle 9. Klassen ein Besuch im BIZ (Berufsinformationszentrums) des Arbeitsamtes statt. Dort erhielten die Schüler die Aufgabe, am BIZ-Computer ein für sie zutreffendes Berufsprofil zu erstellen. Der Computer sagte ihnen dann, welche Berufssparten für sie zutreffend waren. Aus diesen Sparten sollte dann eine Praktikumsstelle gesucht werden.

Die Schüler tauschten also ihren 'Arbeitsplatz Schule' gegen einen Stelle, an der bis zu 7(!) Stunden (manchmal auch mehr) täglich gearbeitet werden mußte. Selbstverständlich war der Kontakt zur Schule nicht völlig abgebrochen, denn Betreuungslehrer besuchten jeden Schüler zweimal während des Praktikums.

Das neue Auswahlverfahren und die wachsende Erfahrung vieler Betriebe und Institutionen mit Praktikanten haben auch in diesem Jahr wieder dazu geführt, daß die meisten Praktikumsstellen Anklang gefunden haben, wenn auch - erfahrungsgemäß - die Einsatzmöglichkeiten in den verschiedenen Institutionen qualitativ sehr unterschiedlich sind. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß unsere Schüler völlige Laien ohne Fachwissen sind und deshalb nur sehr bedingt eingesetzt werden können. Umso höher ist es den Betrieben anzurechnen, wenn sie sich nach Kräften bemühen, die Praktikanten in den Arbeitsprozeß zu integrieren. So wundert es nicht, daß, wie in jedem Jahr, den betrieblichen Betreuern ein besonderes Lob unserer Schüler ausgesprochen werden muß. Fast alle von ihnen erhielten für ihre Betreuung die Noten 'sehr gut' und 'gut'.

Aus Gesprächen mit den Schülern und aus ihren Praktikumsberichten geht hervor, daß fast alle das Praktikum für eine sinnvolle und lehrreiche Bereicherung ihres Schullebens gehalten haben. Das heißt nicht, daß alle Erfahrungen unkritisch aufgenommen und nur positiv bewertet wurden. Die Berufswelt wurde aber zumindest in Ansätzen mit ihren Sonnen- und Schattenseiten kennengelernt.

Bei manchen wurde der Wunsch nach Schule wieder geweckt, weil man erkannt hatte, wie gut man es doch selbst unter 'Notenstreß', Zeugnisangst, Mitschülern und 'Paukern' hat. Manchen mag aber auch die Einsicht in die manchmal rücksichtslose, von Konkurrenzdenken und Profitdenken bestimmte Welt außerhalb der Schule nachdenklich gestimmt haben.

Auch die Eltern und die betreuenden Lehrer äußern sich positiv zu den gemachten Erfahrungen. Für die Lehrer waren Einblicke in Firmen, betriebliche Abläufe, dortige Sorgen und Nöte, Vorstellungen von der Arbeit mit Praktikanten usw. eine lehrreiche Erfahrung.

Den betreuenden Lehrern und natürlich den Betrieben, die unseren Schülern in so großzügiger Weise Praktikantenstellen zur Verfügung stellten, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

© *Reiner Waldhausen*

Tall HAUS Math.-Nat.

Aus der Not eine Tugend gemacht: Karnevalssitzung am Veilchendienstag 1993

Als einziges Gymnasium in Mönchengladbach hatte das Math.-Nat. den Mut, aus der Not, in die der Kultusminister Schüler und Lehrer gebracht hatte, indem er anordnete, daß an einem der "tollen" Karnevalstage Unterricht stattfinden müsse, eine Tugend zu machen. Da Schüler im Unterricht etwas lernen sollen, ordnete Schulleiter Klaus Hackemann an, daß sie an diesem Veilchendienstag in der 2. bis 4. Stunde etwas über die sogenannte "fünfte Jahreszeit" lernen sollten.

Folgerichtig gab es eine relativ kurzfristig vorbereitete Karnevalssitzung im PZ, bei der Sitzungspräsident Joachim Münz aus der 13. Klasse einfühlsam durch das Programm führte.

Den Elferrat auf der Bühne bildeten seine Lieblichkeit Klaus Hackemann, ihre Deftigkeit Jürgen Kostrzewa, die multikulturelle Françoise Wörndle, das Math.-Nat.-Mädchen für alles Jürgen Pauly, die Prinzessin auf Lebenszeit Anita Prinz, die Einmannkapelle Walter Schmitt, der Hofmarschall Stefan Jansen, das Funkenmariechen Peggy Höfer, der Gardeoffizier Andrea Kurasz, die Adjudantin Nadja Belli und die Inspizientin Christiane Limberg.

Die 8c hatte mit ihrer Kunstlehrerin Frau Prinz einen Math.-Nat.-Bierdeckelorden entworfen, der bei den Aktiven sehr gut ankam, und der deren Bereitschaft, etwas zum Besten zu geben, honorieren sollte.

Die 5a veranstaltete eine gelungene Modenschau, Heike aus der 5c träumte von 99 Luftballons, die 6b erfreute das Auditorium mit Sketchen und einer Büttenrede, die 7d führte eine normale, chaotische Schulstunde vor, die 12er Stufe machte den Fischerchören Konkurrenz, die 7e prämierte die besten Kostüme, die 6c führte Lehrer vor, die 6e bot Sketche, Sinasi aus der 7a imitierte gekonnt Michael Jackson, Lehrer Norbert Drüeke stieg in die Bütt... und Frau Wörndle fütterte Herrn Heinrichs - sowohl mit verbundenen Augen als auch mit Sahne.

Die Höhepunkte bildeten der Auftritt des Kinderprinzenpaares Toby II. (Bücker) und Jenny I. (Beines) mit ihrer Kinderprinzengarde und die abschließende, professionell

einstudierte und wahre Lachsalven hervorrufende Vorstellung des 12er Erdkunde-Lk unter dem Titel "Das ausgefallene Spottstudio". Der Anfang ist gemacht und die Vorführungen waren vielversprechend. Das fand auch Bernd Gothe, der sich als Vorsitzender des Mönchengladbacher Karnevalsverbandes und als interessierter Beobachter im Publikum befand.

Auf ein Neues am Veilchendienstag 1994!

© *Jürgen Pauly*